

Deutsch Kroner und Schneidemühler Heimatbrief



Monatschrift der Vertriebenen aus den Kreisen Deutsch Krone und Schneidemühl

Herausgeber: Kreisgruppen
Dt. Krone u. Schneidemühl.
Grenzmark P.-Westpreußen.
i. d. Pomm. Landsmannschaft



Kreis
Wittlage



Kreis
Deutsch Krone



Der Heimatbrief erscheint in
der zweiten Monathälfte
- Zustellung durch die Post -
Einzelnummern lieferbar



18. Jahrgang Nr. 4

Hannover
April 1968

Was bedeutet uns Ostern?

Erinnerungen, Rückblicke und Ausblicke unter der biblischen Osterbotschaft

Was bedeutet uns Ostern? Meine Heimatfreunde! Ist Ostern uns nur ein Fest, das so in den Jahresablauf unseres Kalenders hineingehört? Hat es nur den Gefühlswert eine Frühlingsfestes? Freude am Erwachen der Natur, in dessen Zusammenhang wir auch mancherlei Osterbräuche zu sehen haben, die in der verlorenen Heimat im Osten üblich waren und uns als Kindern diese Festtage so eindrucksvoll und erlebnisreich froh machten? Dankbar und gern denken wir wohl zurück an die uralte überlieferten Gebräuche: wie etwa Ostereiersuchen, Stiepen oder Osterwasserholen!

Aber ist das alles? Hoffentlich nicht! Denn was haben wir jetzt mehr davon als nur eine wohl dankbare, aber doch wehmütige Erinnerung an das, was einstmal war und nun doch nicht mehr vorhanden ist! Diese kindlich frohen Spiele der Jugend, die sich in diesen alten Gebräuchen bestätigten, zeigten für den, der sich den Sinn für die Symbol-Trächtigkeit des Althergebrachten bewahrt hatte, wohl manchen bedenkenswerten Hinweis auf hintergründige Lebenszusammenhänge, in die wir mit unserer Heimat auch eingebettet waren. Die Überbleibsel einer uralten mythologischen Religiosität erhielten sich als Brauchtum im liebwerthen kindlichen Spiel.

Aber was bleibt, wenn man erwachsen ist und abgetan hat, was kindlich war? Was bleibt, wenn man im Lauf der Lebensjahre hart geschüttelt und gestoßen wurde, durch Angst und Not und Schuld getrieben, und bei allen Verlusten auch an dem Punkt stand, an dem man feststellte, nichts zu haben in aller Nacktheit als Leib und Leben. Wenn dann das Wunder geschah, daß man nicht verzweifelte, so war einem etwas geschenkt, das außerhalb der menschlichen Möglichkeiten stand und außerhalb dessen, was heimatliches Brauchtum bieten konnte, besonders wenn man auch dem Wurzelboden der Heimat entrissen und in die Fremde getrieben wurde. Aber dem, der in der Fremdlingenschaft sein Dasein haben muß, kann nur die biblische Botschaft besonders eindringlich und hilfreich begegnen.

So wollen wir uns auch zu Ostern auf das besinnen, was uns die biblische Botschaft eindringlich zu sagen hat. Diese Botschaft können wir hören und aufnehmen, auch wenn uns der Klang der heimatlichen Kirchenglocken seit langem nicht mehr zum Frühgottesdienst am Ostermorgen auf den Friedhof oder in die Kirche rufen kann. Die Botschaft Christi und unser Bekenntnis zu Ihm darf dennoch lebendig und überall gegenwärtig sein. Sie war und ist doch gegenwärtig und lebendig, vielleicht oft nur geweckt durch wenige Worte.

So denke ich alle Ostern daran, wie ich die Passionszeit und Ostern in den fünf Elendsjahren meiner sowjetischen Gefangenschaft erlebte, umhergezerrt durch 23 verschiedene Gefangenenlager. Wie wurden der Name Jesu Christi und seine Worte bedeutsam und machtvoll tröstend für uns bei einer Feier des heiligen Abendmahls in der Passionszeit des Jahres 1946 in dem Gefangenen-Lager Salaspils bei Riga. Wir fanden uns zusammen nach einem hungerreichen Winter, der viele Opfer gefordert hatte, in der Krankenbaracke des Lagers unter Schwerkranken und Sterbenden. Etwas Wein hatte uns der freundliche sowjetische Dolmetscher, ein Jude namens Buttermann, außerhalb des Lagers bei einem lettischen Pfarrer besorgt. Der Wein wurde reichlich mit Wasser



Diesmal ein Ostergruß aus Märkisch Friedland: Der Mühlenteich

verdünnt, damit er als Abendmahlsgabe für alle reichte. Ein einfaches becherartiges Butterglas diente als Kelch. Als Brotgabe erhielt jeder vor dem Schluck Wasserwein einen Bissen unseres dunklen feuchten Gefangenenbrotes, das unter den Segensworten Jesu in Brocken gefeilt war auf einem Sperrholzbrett, wie es sich mancher von uns als Brotunterlage beschaffte und hergerichtet hatte. Es war dies ein Brett in der Größe von etwa 20x20 cm, das ich mir hergerichtet hatte, und das ich nun zum Abendmahl zur Verfügung stellte. Das Brett hatte ich mir schön auf beiden Seiten verziert durch Einbrennen mittels der Sonnenstrahlen, die ich durch ein Vergrößerungsglas zu einem Brennpunkt zusammenfaßte. Die eine Brettseite zeigte die vier Fruchtähren, aus denen hauptsächlich unsere Nahrung kam: Hafer, Gerste, Roggen, Weizen. Auf die andere Brettseite hatte ich als Vorlage für mein Tischgebet eingebrannt:

Zwei Dinge, Herr, die sind uns not,
die gib in Deiner Huld:
gib Du uns unser täglich Brot,
vergiß uns unsere Schuld!

Leider haben mir später die Russen dieses Brotbrett fortgenommen und zerbrochen. Doch damals 1946 war es uns kostbares Abendmahlsgesäß. Die Pfarrbrüder, die Beichte und Abendmahl für uns hielten, hatten auch keine Talare an. Die schäbigen feldgrauen Soldaten-Wintermäntel waren das Feiergewand in dieser Elendsbaracke. Jedoch Wort und Sakrament hatten für alle Beteiligten eine starke Aussagekraft gerade inmitten der äußerlich elendsvollen Gegebenheit. Man kann es nicht besonders beschreiben, man kann nur sagen, was damals einer äußerte, der allein auf die Macht des Namens Jesu verwies im Gegensatz zu all' den anderen so großmächtig genannten Namen, unter denen wir geknechtet wurden. Hier war der Name der Vergebung und Freiheit der Kinder Gottes, Jesus Christus! Wie steht es doch in der Petrusrede vor den Mächtigen des Hohenrats zu Jerusalem in der Apostelgeschichte 4,12: „In keinem andern ist das Heil, ist auch kein anderer Name unter dem Himmel den Menschen gegeben, daß wir sollen selig werden!“

Ich nehme diesen Blick auf die Passionszeit, einschließlich Beichte und Abendmahl, mit hinzu zu der Frage „Was be-

deutet uns Ostern?“ Denn für jeden Menschen, der leid- und schulderfahren ist, hat Ostern nur Sinn und Bedeutung, wenn nicht die Aussage des Kreuzes Jesu übersehen wird. Im Gegensatz zu den Millionen, die im Osten immer noch angriffsbereit unter dem Zeichen von Hammer und Sichel eine paradiesische Zukunft erzwingen wollen, darf über allem, was uns niederdrückt, das Kreuz Jesu Christi das von Gott geschenkte Zeichen echter und letzter Hoffnung sein, die sieghaft nicht im Menschlichen, sondern in Gott begründet ist. Unter dem Zeichen des Kreuzes Jesu Christi hat Gott sich zu uns bekannt auch gerade dort, wo wir in tiefster hilfloser Not schmachten. Unter dem Zeichen des Kreuzes können wir auch **jedes eigene Kreuz** mit Gottes Beistand ertragen, weil wir wissen dürfen, daß Gott unter dem Kreuz uns barmherzig väterlich begegnen will. So hat das Kreuz, das im Zimmer hängt, seinen Sinn. Auch für das Grab gibt es kein besseres Zeichen. Mit dem Kreuz ist wohl das Leiden und der Tod da, aber auch der, der aus dem Tode auf-erwecken kann. Mit dem Kreuz ist die Last da, aber auch der, der sie trägt. Kreuz bedeutet Schuld, aber auch den, der sie vergibt. Über manchem Rätsel steht das Kreuz, aber am Kreuz begegnet uns der, der seine Lösung in barmherzigen Händen hat und der, der **Herr der Auferstehung** und des Lebens ist.

Dieser Herr macht auch aus dem Leben derer, die Ihm zugehören, ein Leben aus seinem Sieg. Mit der biblischen Osterbotschaft dürfen wir standfeste Jünger dieses Herrn sein, die unerschütterter Ihm vertrauen:

Der Gekreuzigte darf nicht bei den Toten gesucht werden. Er lebt und hört nicht auf zu siegen. Denken wir dabei auch an die **Gräber unserer Lieben**, die da und dort verstreut liegen, z. T. doch fern und unerreichbar in der verlorenen Heimat, auch wohl eingesunken, verfallen, verwildert oder gar nicht mehr vorhanden! Denken wir auch an unser eigenes Grab! Mit diesem Herrn haben Teufel und Tod nicht mehr den letzten Sieg:

**„Was hier kranket, seufzt und fleht,
wird dort frisch und herrlich gehen!
Irdisch werd ich ausgesäht,
himmlisch werd ich auferstehen!“**

Gott läßt sein Werk nicht liegen und läßt die Seinen nicht in den Griffen des Teufels und des Todes. Wie waren uns unter dieser Botschaft doch auch die elenden **Jahre der Gefangenschaft** mit Trost und Zuversicht ertragbar geworden! Und als wir an einem Ostermorgen uns dabei ertappten, daß wir in die weite fremde Landschaft lauschten, um irgendwo einen Glockenton zu vernehmen, waren wir hoch erfreut: In einem von fern her kommenden Glockenton, (es war wohl Ostern 1947 in einem Lager für Kranke bei Riga) schwang uns die **frohe Botschaft Christi mit!** Das war herrlicher Ersatz für einen Ostergottesdienst, der in jenem Lager nicht möglich war. Nur eine kurze Andacht hielt ich in dem einen und anderen der kleinen Räume, in denen wir als Kranke lagen. An den Osterfeiertagen 1948 und 1949, als es auch nicht möglich war, Osterandachten zu halten, da habe ich morgens in der Frühe des Ostertages kurz vor dem Aufstehen, als wir noch auf unseren Pritschen lagen, mich aufgerichtet und so laut ich es konnte, gerufen:

**Christ ist erstanden von der Marter alle,
der soll'n wir alle froh sein!
Christ will unser Trost sein!
Wär' Er nicht erstanden,
so wär' die Welt vergangen!
Seit daß Er erstanden ist,
loben wir den Vater Jesu Christ!**

Können wir es heute verstehen, welche Freude diese wenigen Worte als Gruß und Botschaft ausgelöst haben? Irgendwie würde es spürbar, daß wir aus **Christi Ostersieg** leben!

Gott schenke uns diese Gewißheit immer wieder neu: Christen leben aus dem Siege Jesu Christi. Wir sind nicht bewegt und umgeworfen von den Wettern, die uns umher-treiben wollen. Christen stehen bei dem Gekreuzigten und gehen alle ihre Wege mit dem Auferstandenen und können auch unter Not und Bedrückung warten auf den Tag seines letzten Sieges

Liebe Heimatfreunde fern und nah! Dieser Rückblick mit der Erinnerung an eigene Erlebnisse in schweren Zeiten soll uns gemeinsam ein Hinweis sein auf die in die Zukunft weisende Botschaft der Osterepistel: 1. Korintherbrief 15, 50—58. Lest sie für Euch in der Stille nach in Eurem Neuen Testament. Nach der Botschaft dieser Osterepistel **„muß dies Verwesliche anziehen die Unverweslichkeit“ ... und erfüllt wird werden das Wort:**

Der Tod ist verschlungen in den Sieg! Tod, wo ist dein Stachel? Hölle, wo ist dein Sieg? ... Gott sei Dank, der uns den Sieg gibt durch unseren Herrn Jesus Christus! Darum, meine lieben Brüder, seid fest und unbeweglich und nehmet immer zu in dem Werk des Herrn!

Edgar Reimer
fr. Deutsch Krone bzw. Jastrow

Bischofskonferenz distanzierte sich

Die Deutsche Bischofskonferenz hat sich von der Polenschrift des Bensberger Kreises distanziert. Die Bischöfe bedauerten es, daß es zu keiner Einigung zwischen dieser **privaten Gruppe** und den katholischen Heimatvertriebenen gekommen sei. Nachdrücklich wiesen sie darauf hin, „daß in solchen Fragen keine Gruppe von Katholiken die Autorität der Kirche ausschließlich für sich und ihre Meinung in Anspruch nehmen kann. „Die Bischöfe kündigten an, daß sie in Verbindung mit dem Zentral-Komitee der deutschen Katholiken in einer eigenen Stellungnahme in Fortsetzung des deutsch-polnischen Bischofsbriefwechsels versuchen werden, Mißverständnisse zu klären und die geschichtlichen und politischen, vor allem aber die sittlichen und religiösen Fragen „auf breiter Basis der verschiedenen katholischen Gruppen“ zu behandeln. Es gehe hier um die Fragen, „die letztlich nur von der **Gesamtheit des Volkes** und im Rahmen der internationalen Beziehungen entschieden werden können“. Die Vereinigung katholischer Vertriebenenverbände kündigte an, daß sie ihrerseits eine Denkschrift zur deutsch-polnischen Frage ausarbeiten werde.

Die vertriebenen Ostbauern (Bauernverband der Vertriebenen e. V.) hatten dem Flüchtlingsbischof **Janssen** (Hildesheim) eine eigene Stellungnahme zum Bensberger Papier übersandt. Als dann der Präsident des BVDV, **Steves**, mit weiteren Vertretern des Bauernstandes in Hildesheim persönlich vorsprach, rückte auch dieser Bischof klar von den „Bensbergern“ ab.

*

Es kann nicht Aufgabe der Deutschen und schon gar nicht die Aufgabe deutscher kirchlicher Kreise sein, einen Frieden anzustreben und gutzuheißen, der sich mit Tatsachen abfindet, die durch brutale Gewalt und unter **Verletzung der Menschenrechte** geschaffen worden sind. Zu diesem Schluß kam das Präsidium des Bundes der Vertriebenen in einer ersten Behandlung der Studie über „Friedensaufgaben der Deutschen“. Diese Studie wurde ebenso wie seinerzeit die Ost-Denkschrift von der Kammer für öffentliche Verantwortung der EKD ausgearbeitet. Sie fand jedoch im Gegensatz zur Ost-Denkschrift weder die einhellige Zustimmung der Kammer noch die Billigung durch den Rat der EKD. Die Stellungnahme des BdV bezieht sich insbesondere auf die Forderung, daß bei einer Verwirklichung der politischen Gemeinschaft die **deutschen Gebietsfragen** keine Rolle spielen sollen, und daß die Wiederherstellung einer vollen nationalstaatlichen Souveränität nicht angestrebt werden, sondern nur eine föderative Verbindung der beiden Teile Deutschlands in einer „politischen Gemeinschaft“ Ziel der deutschen Bemühungen sein solle.

Erklärung der PAV

Die Pommersche Abgeordnetenversammlung (PAV) hat auf ihrer Sitzung am 3. März 1968 in Kiel den bisher vorliegenden Text des „Bensberger Kreises“ zur **deutsch-polnischen Frage** erörtert. Der in diesem Papier zum Ausdruck gebrachte Wunsch nach Frieden und Aussöhnung mit dem polnischen Volk ist schon seit Jahren wesentlicher Bestandteil der politischen Bemühungen der der Pommerschen Landsmannschaft. Allerdings war und ist die PAV der Meinung, daß Aussöhnung und Frieden nur dann Bestand haben, wenn sie **auf Recht gegründet** sind. Kapitulation vor Machtpolitik ist keine geeignete Grundlage für eine dauerhafte europäische Friedensordnung.

Die Ansicht, das deutsch-polnische Problem könne isoliert gelöst werden, verkennt die gegenwärtigen Machtverhältnisse. Sie ist daher illusionär und **unrealistisch**. In dieser Auffassung weiß sich die PAV einig mit der Bundesregierung und den im Bundestag vertretenen Parteien.

Mit dem deutschen Episkopat stehen wir auf dem Standpunkt, daß die unseligen **Folgen des Krieges** nur in einer alle Beteiligten befriedigenden gerechten Lösung überwunden werden können.

20. Novelle im Juni

Der Bundestagsausschuß für Kriegs- und Verfolgungsschäden und der Bundestagsausschuß für Heimatvertriebene haben ihre Beratungen über das 20. Änderungsgesetz zum Lastenausgleichsgesetz abgeschlossen. Ende März hat der Haushaltsausschuß des Bundestages zu den von den beiden anderen Ausschüssen empfohlenen **wesentlichen Verbesserungen** der Regierungsvorlage Stellung genommen. Im April wird dann die zweite und dritte Lesung im Bundestagsplenarium stattfinden und am 10. Mai der zweite Durchgang durch den Bundesrat erfolgen. Mit der Verkündung ist nicht vor Anfang Juni zu rechnen. Ungeachtet der Verzögerungen werden die meisten Verbesserungen rückwirkend auf den 1. Juni 1967 in Kraft treten, so daß z. B. **Unterhaltshilfe-Empfänger** in der Regel mit einer Nachzahlung von mindestens 180,— DM rechnen können.

Gespräch mit Freunden aus der Heimat

Obwohl sich die Vertriebenenblätter, darunter auch der HB, immer wieder gegen die Diffamierung der Heimatvertriebenen durch unsere Massenmedien wenden, hat sich in der Sache **kaum etwas geändert**. Ja, man kann geradezu von einer Anti-Vertriebenen-Kampagne in Rundfunk und Fernsehen, eingeschlossen eine gewisse Verzicht-Presse, sprechen. Und deshalb bleibt es wichtig, daß unsere Landsleute diesen Miesmachern scharf auf die Finger sehen. Weiter wird neuerdings ein Unfug mit sogenannten Meinungsumfragen getrieben, die meist wenig oder gar nichts besagen. Wie soll man sich damit abfinden, daß selbst das deutsche Hauptanliegen plötzlich in kleinsten Prozentzahlen ausgedrückt wird, wengleich es um den **Herzenswunsch unserer Nation**, die Wiedervereinigung, geht. Wem zum Nutzen wollen eigentlich diese Zahlenakrobaten wirken?

Unser grenzmärkischer Sparkassendirektor i. R. Johannes Seele, jetzt 43 Essen-Frintrop, Ripshorster Straße 1, übersandte uns die Abschrift eines Briefes, in dem der bekannte Vertriebenen-Politiker Linus Kather eingehend die Machenschaften des Bayerischen Rundfunks klarstellt. Und darüber hinaus hat der Einsender diese **Protestschrift** weiteren Kreisen zugänglich gemacht, was nur zu begrüßen ist. Es heißt da u. a.: „Die Art und Weise, wie der Bayerische Rundfunk das Vertriebenenproblem und die damit zusammenhängenden Fragen behandelt, hat sich zu einem öffentlichen Skandal ausgewachsen und kann nicht länger hingenommen werden. So führt die deutsche Wochenzeitung fast in jeder Nummer einen entschiedenen Kampf gegen die defaitistischen Verlautbarungen des Chefredakteurs Heinz Heigert, aber alles blieb ohne Wirkung. H. ist offenbar sehr hart im Nehmen. Im 2. Band meines Buches „Die Entmachtung der Vertriebenen“ habe ich Heigert bescheinigt: „Es läßt sich nicht leicht etwas Verächtlicheres denken als diese Verantwortungslosigkeit.“

Ebenso müssen die Heimatvertriebenen gegenüber verzichtlicheren Tendenzen auf der Hut sein, wenn sie zuweilen auch nur auf verunglückte Formulierungen zurückgehen. Daher hat der Rat der ostdeutschen Landesvertretungen, dessen Vorsitzender unser PAV-Präsident Dr. Jahn ist, eine Entschließung gegen die Äußerungen des SPD-Vorsitzenden und Bundesaußenministers Brandt gefaßt. Derselbe hatte auf dem SPD-Parteitag in Nürnberg von der Anerkennung und **Respektierung der Oder-Neiße-Linie** bis zu einer friedensvertraglichen Regelung gesprochen. Namens dieser Vereinigung, die die deutschen Staatsbürger aus Ost- und Westpreußen, Pommern, der östlichen Mark Brandenburg und Oberschlesien vertritt, wird gegen die Verletzung jener wiederholten Zusicherung von Staatsführung und Parteien, daß zu Deutschlands Ost-Politik nichts hinter dem Rücken der Vertriebenen geschehen würde, protestiert. Die gewaltsam und **rechtswidrig auf deutschem Territorium** an Oder und Neiße gezogene Demarkationslinie wurde vom Parteitag zur „polnischen Westgrenze“ erklärt. Wenn jedoch diese Linie als gegenwärtige polnische Westgrenze anerkannt wird, so bedeutet das nichts anderes, als daß der Nürnberger Parteitag die deutschen **Ostgebiete für Ausland** und als Teil des polnischen Staatsgebietes erklärt.

In unserer Post waren wieder Grüße aus Ost-Afrika von der Deutsch-Kroner Familie B. und P. Keichel, jetzt 381 Highland, Road Kensington Johannesburg (South-Africa). Die Landsleute schreiben: „Für die Zusendung der Heimatzeitung sind wir herzlich dankbar. Es ist immer eine besondere Freude für uns, daß wir hier in Afrika von zu Hause hören“.

Noch längst nicht alle vertriebenen Landsleute wissen, daß wir nun schon seit 17 Jahren den „Heimatbrief“ herausgeben. So erhielt die aus Eichler stammende Frau Helene Tonn, jetzt 213 Rotenburg (Hann.), erst durch Bekannte unsere Anschrift. Sie kam erst 1963 von Staaken, wo ihr Mann 1960 starb, in den **freien Westen**. Frau T. geb. Redemann wurde am 23. Januar d. J. 70 Jahre alt und war in erster Ehe mit dem Schneidemühler Reg.-Obersekretär Paul Just verheiratet. Nach dem Tod desselben verehelichte sie sich wieder mit einem Schneidemühler: Baumeister Otto Tonn.

Von einem Zusammentreffen mit Landsleuten berichtet uns der ehem. Deutsch Kroner Liedertafel-Vorsitzende Erich Preul, jetzt 2381 Fahrdorf (Holst.). Er besuchte Stellmachermeister Robert Stoeck mit Ehefrau geb. Homuth in Eutin und deren Schwester Frau Schoenemann mit beiden Töchtern. Es war eine Deutsch Kroner Erinnerungsstunde. Zur „Liedertafel“ muß noch angemerkt werden, daß ihr ehem. Dirigent Willi Jäger schon vor Jahren in der Zone verstarb.

An eine Mai-Fahrt vor 34 Jahren erinnert in einem Brief die jetzt in 1 Berlin 49, (Lichtenrade), Straße 445 Nr. 15, wohnende Deutsch Kronerin Frau Irma Kittel geb. Alschner, die mit der Tochter des Schmiedemeisters Krause

von Deutsch Krone nach Berlin mit dem Rad fuhr. Letztere wohnt jetzt 785 Lörrach (Baden), Walbrunnerstraße 54. Erstmals hörten wir wieder von Lehrer Ernst Pollesche, der von 1924 bis 1940 an der ev. Stadtschule in Deutsch Krone tätig war und sich dort maßgeblich im Musikleben und im Verein für Kunst und Wissenschaft betätigte. Er ist als Pensionär seit vier Jahren in 3119 Altenmedingen über Bevensen Krs. Uelsen ansässig und noch recht tackauf.

Von einem weiteren Lehrer, der das ehem. Deutsch Kroner Seminar besucht hatte, hörten wir, daß er in 4536 Brochterbeck an Herzschlag gestorben ist: Konrad Ruhnke. Er war der Schwager unseres Mitarbeiters Bruno Liebsch, Bückeberg, fr. Schneidemühl.

In Köln darf keiner fehlen!

Das große heimatpolitische Ereignis ist das nur alle zwei Jahre stattfindende Deutschlandtreffen aller Pommern, diesmal am 1. und 2. Juni wieder in Köln. Dies war der Anlaß, daß das im Patenkreis Wittlage ansässige Mitglied des Bundesvorstandes der PLM, Frh. v. Wangenheim, auf der Deutsch Kroner Delegiertenversammlung in Bad Essen sprach, zumal ihm die Leitung der Organisation des Ganzen obliegt.

Der Redner wies einleitend darauf hin, daß 1967 bei 60 Heimattreffen, 60 000 Besucher gezählt wurden. Beim Großtreffen in Köln gelte es erneut zu beweisen, daß wir Pommern uns in der Heimatliebe von niemand übertreffen lassen. Die Veranstaltung, die mit dem 20jährigen Bestehen der Pommerschen Landsmannschaft zusammenfällt, soll in diesem Jahr auf einem auf 60 000 qm vergrößerten Gelände im Kölner Messepark stattfinden, wobei auch die Zahl der Sitzplätze vermehrt wurde. Die Festplakette wird unverändert 3,00 DM kosten und kann zum Vorverkauf der Einzelgruppen schon jetzt beim Organisations-Ausschuß in Köln (Messegelände) bezogen werden. Um sich ein Bild von den Kosten dieses Großtreffens machen zu können, erwähnte v. Wangenheim, daß allein die nötige Einrichtung in den Messehallen rund 40 000,00 DM und der spätere Abbau einschließlich Reinigung rund 60 000,00 DM erfordern würden. Es ergehen auch Einladungen in das Ausland.

Aus dem Programm des Deutschland-Treffens ist zunächst am Samstag der **Kongreß** im Kölner Gürzenich zu erwähnen. Redner werden sein: Herbert Wehner, Minister für gesamtdeutsche Fragen, Bundesgeschäftsführer W. Hoffmann und Dr. Eggert (Bundessprecher der PLM). Am Sonnabend folgen ab 15.00 Uhr ein Jugendprogramm und ab 16.30 Uhr die Frauentagung. Abends wird eine Kultur-Veranstaltung mit Verleihung des Pommerschen Kulturpreises 1968 durchgeführt. Die Hauptkundgebung des Deutschlandtreffens findet nach den Gottesdiensten am Sonntag um 11.00 Uhr vormittags auf dem Messegelände statt, wobei außer dem Vorstandsmitglied Dr. Edgar Jahn voraussichtlich auch der Vertriebenenminister Kai-Uwe von Hassel sprechen wird.

Es herrschte einhellig die Meinung, daß sich jeder Pommer in Köln zeigen sollte, u. a. auch um gegen die Irrungen in der **Oder-Neiße-Frage** zu protestieren.

Durch den Tod der 84jährigen Witwe Anna Wiese geb. Rehbein aus Groß Wittenberg erfuhren wir erst jetzt, daß ihr Ehemann, früher Gutsbesitzer in **Küddowtal**, bereits 1950 im Hause seines Sohnes Zahnarzt Kurt W. in 1 Berlin 10 (Charlottenburg), Kaiser-Friedrich-Straße 92, verstorben ist.

Ein nettes Erinnerungsbild wurde uns von Ldm. Edith Bartz aus Hoffstädt, jetzt 495 Leteln ü. Minden (Westf.), zugesandt. Dieselbe ließ sich im Patenkreis Wittlage vor dem **Deutsch Kroner Meilenstein** unweit der Burg fotografieren, eine Aufnahme wie ein Symbol.

In letzter Zeit sind wieder eine Reihe von Zonenbewohnern in der alten Heimat gewesen, so in Deutsch Krone, Katun und Schneidemühl. Wie man hört, wurden sie allgemein von der **polnischen Bevölkerung** freundlich aufgenommen.

Einen Ostergruß mit dem Wunsch auf Wiederherstellung der Gesundheit senden wir unserer recht aktiven Ldm. Frau Helene Heitmänn geb. Homuth, die leider ihren 75. Geburtstag im Eutiner Kreis Krankenhaus zubringen mußte. Hoffentlich kann sie zu Ostern wieder daheim sein. (Anschrift: Eutin, Hoher Berg 7.)

*

Für unseren Nachbarkreis Schneidemühl brachte der Aufzug zur Meldung fürs Ehrenbuch einen **verstärkten Posteingang**, auf den wir an anderer Stelle eingehen. Erfreulich aber ist, daß sich HB und Patenstadt mehr und mehr auch in der Zone rumsprechen. So meldete sich erstmalig Fam. Franz Wolfram vom RAW Schneidemühl aus der Zone mit einem langen Brief nach einer Kartenbitte um eine Todesurkunde,

Wie es heute in der alten Heimat aussieht



Im Deutsch Kroner Buchwald; links Restaurant mit Freibad im Stadtsee, rechts Unterkünfte des polnischen Sportzentrums.



Die Schneidemühler Zeughausstraße in Richtung Posener Straße, im Hintergrund fällt der Blick auf das Dach der querstehenden Moltke-Schule. Hinter dem Baum links hatte Hfd. Bahrich sein Geschäft, rechts gehts nach der Gr. Kirchenstraße.

die vom Standesamt I in Berlin postwendend und gebührenfrei erledigt wurde, und erinnert an seine Erlebnisse mit den Ostarbeitern, die im ehemaligen Turnsaal Werkstättenstraße 6, in dem auch meine Schwiegereltern wohnten, untergebracht waren.

Hfd. **Wolfram** aus der Sedanstraße 14 berichtet weiter: „Es geht uns gut. Ich bekomme für 50jährige Arbeitszeit 229,20 M Rente und meine Frau dazu 132,00 M. Da meine erste Frau mit 67 Jahren 1959 verstarb, heiratete ich die Witwe meines besten Freundes, deren beide Söhne im **Kriege gefallen** waren. Unsere Reihen sind auch schon ziemlich gelichtet. Erst am 14. März trugen wir Hfd. Paul Sowade mit 85 Jahren zu Grabe. In unserer Nähe wohnt Richard Briese (Obersekretär im RAW — seine Frau ist eine geborene Pomplun), weiter sind noch Fr. Zollinger mit Tochter Frau Maier, Fam. Paul Krumrei, Fr. Schönke (der Mann starb im Dezember 1966), August Schülke und Fr. Technov hier am Ort. Bitte, grüßen Sie alle Schneidemühler, insbesondere die Eisenbahner vom RAW. Ich war seit 1922 dort beschäftigt.“ (Anschrift von Heimatkreisstelle)

„Als einer, der von 1918 bis 1934 die **besten Jahre in Schneidemühl** zugebracht und viel Freude in meinem dortigen Pfarramt gehabt hat, bis mich die Nazis dort ins KZ brachten und aus Gemeinde und Amt vertrieben, fühle ich mich der lieben Stadt Schneidemühl auch heute noch in Dank und Liebe verbunden“, schreibt uns Superintendent i. R. Friedrich **Rzadtki** aus 402 Mettmann, Moselstraße 8. „Von 36—40 war ich Superintendent im Landkreis Königsberg und die letzten Kriegsjahre in Allenstein. Von dort wurde ich Ende 1945 von den Polen vertrieben, weil ich es ablehnte, ein führendes Amt in der ev. Kirche Polens zu übernehmen.“

Erstgrüße an alle erreichten uns auch von Fam. Fleischermeister Wilhelm **Galow**, die in Schneidemühl, Bromberger Straße 83 und ab 1941 Hasselstraße 11 wohnte, und über Hfd. Irene Tetzlaff (Eckernförde) von Hfd. Irene Mosler aus Stralsund. „Der Kontakt mit der Sängerin wurde durch ihre frühere Nachbarin in der Krojanker Straße 10, Hfd. Hulda Arndt, 3111 Molzen 95, hergestellt. Fast 20 Jahre wohnten beide beieinander. Hfd. Arndt hat auch im **Chor der Lutherkirche**, den Erna Mosler leitete, mitgesungen.“

Hfd. Erna Mosler berichtet: „Am 1. Juli werde ich 81 Jahre und singe noch immer gern. Wenn die Freunde meiner Mädels kommen — es sind Pfarrersöhne von der Schulbank —, dann bitten sie mich, zu singen, aber das hohe „A“ geht nicht mehr, die Kräfte lassen nach. Ich sang in allen Oratorien, die Musikdirektor Clausen organisierte. Auch Musikmeister Michel ist schon tot. Seine Frau schreibt noch aus Berlin. Die Zwillinge von Lehrer Krüger haben beide studiert und leben verheiratet in Halle. Mein Sohn Wolfgang arbeitet im Büro und meine Schwiegertochter (Maria Felde aus Bethkenhammer) als Buchhalterin.“

Wir hatten in Schneidemühl schon einen Volltreffer, als wir noch dort wohnten. An einem Tag mittags, ich war allein zu Hause — mein Mann auf der Regierung — kam der Balkon meiner Nachbarin herunter. Das Haus, das noch steht, soll das einzige in der Straße sein. Von Schneidemühl habe ich viele Bilder von vor und nach dem Kriege, wollte auch persönlich einmal das Grab meines Sohnes in Schneidemühl besuchen. Sie schickten mir auch Aufnahmen; aber alles war verwüstet, die **Denkmäler umgeworfen** und nicht zu finden. Wir haben hier eine sehr schöne Wohnung im Neubau, vier

Zimmer mit allem Komfort, 20 Minuten vom Strand entfernt. Die Miete beträgt 58 Mark.“

Hfd. Hellmut **Fritz** (Gartenstr.) war nach seiner Teilnahme am Patenschaftstreffen schwer erkrankt, befindet sich aber auf dem Wege der Besserung. Seine Schwester Elfriede Hohenhaus in 2 Hamburg 50 (Alfona), Bahrenfelder Str. 133, berichtet über ein Brandunglück: „In der Nacht zum 13. Dezember 1967 war bei meiner Gisela durch Kurzschluß Feuer ausgebrochen. Wir konnten nicht viel mehr als das nackte Leben retten; denn es brannte im oberen Teil des Hauses in mehreren Zimmern, darunter auch das, in dem ich mit den Kindern schlief. Unsere Stunde war aber wohl noch nicht da. So können wir auf eine bessere Zeit hoffen.“

Die Grüße aller und von Familie Tetzlaff geben wir gern weiter.

Daß Hfd. Fleischermeister **Zander** in Itzehoe ernstlich erkrankt ist, erfüllt uns mit Sorge. Wir hoffen mit der Tochter, daß der Tod des Jugendfreundes Hoffmann nicht auch seinen Lebenswillen lähmt. Unsere Hfd. Margarete Gohlke geb. Zander meldet uns dabei die Anschrift von Frä. Erna **Schaaf** aus der Güterbahnhofstraße in X 60 Suhl, Schleusinger Straße 53 d, bei Werner und erinnert sich: „Unser großes Treffen in Cuxhaven war doch zu schön. Als Überängstliche wollte ich erst die Helgolandfahrt nicht mitmachen. Meine Freundinnen schleppten mich dann zu Hfd. Hackert. Trotz Windstärke 8 war die Fahrt wunderbar und ist mir bestens bekommen. Ich wußte mich ja auch im Kreis so vieler Hfd. gut aufgehoben.“

Hfd. Hellmuth **Kühn** in Pirmasens setzt sich mit Recht sarkastisch mit der durch Presse und Fernsehen von verzichtsreichen Kommentatoren hochgespielten Veröffentlichung des „Bensberger Kreises“ auseinander und berichtet dabei gleich ein Mißverständnis von mir. „Ich habe wohl insgesamt 15 Filmrollen a 120 m 16 mm Filmbreite verloren und besitze nur noch 3 Filmbandstücke, die ich auf dem Boden meines Hauses in Dessau noch vorfand und nach Westdeutschland brachte.“

Auch aus der Heimatstadt **Schneidemühl** direkt erreichte mich wieder Post auf Umwegen. Daak gebührt dafür unserer Hfd., deren Namen ich aus verständlichen Gründen nicht nennen möchte, die sich aber um die Betreuung der noch dort Verbliebenen große Verdienste erwarb und trotz eigener Sorgen und Gebrechen auch heute noch hilft, wenn sie angerufen wird. Mit Freude haben wir zur Kenntnis genommen, daß unsere Fam. **Kollas** nach 559 Cochem (Mosel) verzog. In der Bahnhofsgaststätte, die ich allen Hfd. auf einer Moselfahrt empfehlen möchte, wirkt jetzt Hfd. Bernhard Kollas, der ja gelernter Bäcker und Konditor ist, nunmehr als Koch und seine Frau hilft im Betrieb mit.

Aus Berlin berichtet Frau Eva **Rabe** geb. Kühlewein: „Mein Vater war von 1928—1933 als Landesrat bei der Provinzialverwaltung tätig und wurde (vielleicht zu deutsch und daher konservativ) bereits im Alter von 53 Jahren zwangspensioniert. Er war dann noch 20 Jahre in Berlin für eine Versicherung im Außendienst tätig. Meine beiden Kinder sind Berliner. Ich selbst bin aus Ostpreußen, habe aber meine Jungmädchenzeit in Schneidemühl verbracht und gute Erinnerungen daran zurückbehalten. „Auf die angekündigte“

Stippvisite beim Osterbesuch in Kiel freue ich mich schon.“

Weitere Grüße habe ich von Hfd. Hildegard Warner aus Chicago, Alice Wanske de Guerrica — Echevarria aus Bilbao, Fam. Lieber — Zum 70. Geburtstag gratulierten noch 14 ehemalige Flieger und Luftschiffer — in der Zone und Fam. Fritz Schneidewind in 242 Eutin-Neudorf, Breslauer Str. 10. Wir wünschen beiden Hfd. viel Erholung und Freude bei der 7. Kur im Schwerbeschädigten-Heim im Harz, insbesondere aber Frau Schneidewind völlige Genesung vom Unfall, an deren Folgen sie im März im Krankenhaus lag.

Danken muß ich Fam. Horst Esch in 75 Karlsruhe, Erzberger Straße 12, für den ausführlichen Lebenslauf und Fam. Bruno Glesing für die klaren Karteiergänzungen. Wir hoffen, daß Fam. Esch trotz der terminlichen Schwierigkeiten beruflicher Art doch einmal ein Cuxhavener Bundestreffen besuchen kann — auch Köln bietet sich in diesem Jahre an —, und freuen uns mit ihnen über den Bildband: „Es sind gute und schöne Aufnahmen. Beim Betrachten wurden lustige und auch traurige Erinnerungen wachgerufen. Sie waren so stark, daß wir uns wünschten, wieder in Schneidemühl zu sein; doch vergaßen wir dabei auch nicht unsere jetzige Heimat.“

Von den Kriegskameraden übermittelte Herbert Stark Grüße von Johannes Jonitz (Rose), der in Ostberlin ein Gartengrundstück besitzt und „im Sommer dort seine Wochenenden und Urlaubstage verlebt.“ Auch der aus dem Kreis Deutsch Krone stammende Hermann Lindemann lebt in der Zone und ist dort jetzt als Schäfer in einer LPG tätig.

Zum Schluß ein Wort einer Toten, unserer zu Lebzeiten aktivsten Hfd. Frau Zander, das mich erst jetzt aus der Hand der Tochter erreichte und als letzte Mahnung der treuen Toten uns allen viel zu sagen hat: „Festigt die Verbundenheit, helft mit, daß wir innerlich nicht ganz heimatlos werden! Es gibt noch Werte, die uns niemand nehmen kann. Was wir im Herzen sind und tragen, ist mehr als alles andere in der Welt. Mag man uns Hab und Gut und die Heimat genommen haben, arm sind in Wirklichkeit nur die, die nicht den Gedanken an die Heimat pflegen.“

Mit heimatverbundenen Grüßen

Eure

Herbert Stark

Spaziergänge in der alten Heimat

Wie oft, wie oft haben wir daheim Spaziergänge gemacht, um zu vergessen des Tages Hast und Last, die Enge, den Ärger, den Kummer... besonders in den Herbsttagen, wenn einen manchmal schon ein wenig Grauen vor dem Winter packte. Man traf sich im **Poetensteig** mit der Freundin, schlenderte am Judenfließ, an dessen anderem Ufer Goldelsen, Goldraute und viele Dahlien und Astern noch blühten und an den Bäumen noch Äpfel und Birnen reiften, entlang bis zur geliebten Promenade am Stadtsee, auch **Radaunensee** genannt, und war mit dem Blick über die helle bewegte Weite in Sonne und Glück der Freiheit und der Herrlichkeit der Gaben der Natur. Der kühle Wind strich erfrischend ins Gesicht, das Wasser ließ träumend suchen Fischernetze und Fischerkästen, dahineilende Boote, schnappende Fische und kreisende Vögel und die so still abwartenden Angler. So erreichten wir das Bootshaus und die leicht summanden Tannen unterhalb des Friedhofes, von dem gerade einige ganz ernstgestimmte Besucher die Treppe herunterkamen. Im Pavillion, dort wo die Promenade eine Biegung macht, blieben wir ein wenig stehen und lauschten auf das Flüstern und Wispern im hohen Schilf, auf die Piepsstimmen der kleinen, so behenden schwarzen Wasserküken. Und wenn die nun so fest verschlossene Badeanstalt vorbei war, dann war's, als wenn man ganz frei wäre vom Alltag und seiner Mühe, dann begann eine Unterhaltung über das zuletzt gelesene Buch, über einen Gedanken, über nette Erlebnisse der letzten Woche, vielleicht auch über Erfahrungen und Pläne. Dann sah man kaum auf die Menschen, die auf den Bänken am Ufer saßen, oder die uns begegneten. Ab und an blickte man sinnend einem gelben Blatte nach, das nun müde seines Lebens seinen Todesflug zur Erde wagen mußte. Nachdenklich plaudernd kletterten wir dort, wo der Wald begann, hinauf zu Kochs Höhe und standen dort ein Weilchen still. Aus dem grünenden Saatfeld sprang ein Reh auf und verschwand husch-husch im Busch; der Schatten einer Weide ließ aufschrecken; und die Krähen schienen zu mahnen: „Weh dem, der keine Heimat, kein Brot, keine Feuerung für den Winter hat!“ Und wie war er schon verändert, unser lieber, alter, hoher Buchenwald! Lichter waren seine Kronen und die Sträucher darunter, und das gefallene Laub raschelte schon unter unseren Füßen auf dem schmalen Pfad. Unsere Augen suchten bei Lichtungen den hellen See, die weiße Brücke und am Himmel die schon tiefstehende Sonne,

die den Wald drüben am anderen Ufer aufstrahlen ließ in letzter diesjähriger Lebensfreude! Schneller wurden unsere Schritte, die uns über das Restaurant zur Chaussee brachten und uns dann heimwärts führten unter Bäumen, an schon dunkel gewordenen Feldern vorbei, der Stadt zu, dankbar für das Wetter, des Herbstes Schönheit in Sonne und leichtem Wind und für das beglückende Zusammensein gemeinsamen Erlebens.

Wie oft sind wir in diesem Buchenwald gewesen. Im Frühling, wenn die süßlila Leberblümchen, die Buschwindröschen und dann in der Maienzeit die vielen, vielen Himmelschlüsselchen besonders in der Gegend um den **Herthasee** blühten, wenn wir im Sommer mit Besuch oder zum Kinderfest ihn aufsuchten oder im Winter, wenn Schnee und Raureif ihn verzauberten und seinen scheinbaren Tod zudeckten.

Schön und abwechslungsreich wie unser pommersches Landschaftsbild und seine tiefe Gottesseele war, so hatte es auch für seine Kinder viele Spazierwege, um sich süßen und finden zu lassen, hatte Namen und Gewässer und Täler und Höhen, die gekannt und benannt sein wollten und sollten! Wer kannte nicht in Deutsch Krone das Amt, den Schloß-See und weiter fort den Mariensee mit dem Kamelsee, die Sagemühler Fichten mit dem Lönsdenkmal, das die Erinnerung an die Lieder des Dichters wachrief und in seiner Nähe ein Strauß Heidekraut pflücken ließ. Schloßmühl und **Klausdorf** und Wilhelmshorst. Allüberall gab's noch dazu für den einen oder anderen irgendeine Beziehung oder Verbindung zu gegenwärtigen Menschen oder zu historischen Begebenheiten!

Und jede Stadt und jedes Dorf hatten ihre Spazierwege, ihre Erholungswege. In **Schneidemühl** waren der Sandsee, die Baggen und Königsblick das Ziel vieler Naturfreunde, in **Jastrow** liebten sie ihre Seemühle und ihr Grünal im herrlichen Buchwald an der Zamborska, und auf allen Dörfern führten oft mehr als zehn Wege hinein in den Kiefernwald, hinauf auf die Wiesen und Felder, hinüber in andere Dörfer; jung und alt gingen sie, wenn sie von der Arbeit kamen, wenn sie des Sonntags zur Kirche gingen und wohl am liebsten, wenn in der Maienzeit die Felder im schönsten, lichtesten Grün des Werdens und Wachsens standen, und die Lerchen darüber ihre Loblieder jubelten!

Wem so die Heimat gehörte, der konnte das sorgloseste Gotteskind werden, dem alles aus dem Paradies der Natur geschenkt wurde: Licht und Leben, Samen und Ernten, Blumen und Vögel und offene Sinne und frohe Herzen — Heute ist auch das Spazierengehen fast eine Historisme! Fast jeder fährt schon Auto und lächelt über die dummen, langweiligen Fußgänger, die nichts von des Lebens Dynamik und Tempo und Zeitersparnis verstehen, und doch sage ich, der weiß nicht um wieviel er sich betrügt in seinem engen, kleinen, mit Benzinluft gefüllten Wagen! M. Ha.

Rücktritt Brandts gefordert

Am weitesten ging in ihrem Protest die AKON (Aktion Oder-Neiße) in dem es, heißt:

Mit aller Schärfe erhebt die Aktion Oder-Neiße (AKON) e. V. — Aktionsgemeinschaft für die Wiedervereinigung mit Mitteldeutschland und den deutschen Ostgebieten, einschließlich Sudetenland — Einspruch gegen die Äußerungen von Willi Brandt, die im krassestem Gegensatz zu der Politik der Bundesregierung und der Regierungserklärung stehen!

Ein Außenminister, der auf 700 — 800 Jahre altes, deutsches Land verzichtet, darf nicht weiter dieses wichtige, politische Amt bekleiden!

Bestelle den

Deutsch Kroner und Schneidemühler Heimatbrief

bei Deinem Postamt unter der Nr. H 21 35 F. Postzeitungsliste S. 52.

Bezugsgebühr vierteljährlich 3,90 DM einschl. Zustellgebühr.

Spendenkonto

für das Deutsch Kroner Heimathaus:

Postscheckkonto Hannover 20 12 30 oder Kreissparkasse Bad Essen Girokonto 2002

Deutsch Kroner Heimatkreis-Tag

Die bei unseren Paten in Bad Essen durchgeführte Delegierten-Tagung des Heimatkreises Deutsch Krone war infolge Erkrankung und anderer Behinderung nicht so stark besucht wie das letzte Mal. Nachdem am Sonnabendvormittag bereits der **Heimatkreis-Ausschuß** zusammengekommen war, fand nachmittags die eigentliche Tagung im Hotel Reckum statt. Bei seiner Begrüßung konnte der Vorsitzende außer den Landsleuten Kreisoberamtmann **Balshüsemann** und später auch Oberkreisdirektor **Nernheim** vom Patenkreis und Bürgermeister **Düffelmeyer** (Bad Essen) begrüßen. Nach einem kurzen Hinweis auf die Tätigkeit des Kreisverbandes wies Dr. Gramse auf die Bedeutung der Patenschaften hin, zu deren Aktivierung ein Bundespatenschaftstreffen in Bersenbrück am 11. und 12. Oktober stattfindet. Es geht dabei um ein Treffen der **Patenschaftseltern** und Lehrgang für die Patenschaftsjugend bis 25 Jahre. Ldm. Ladwig bat um Meldungen zu dieser Tagung nach 24 Lübeck, Georgstraße 10.

Eine eingehende Debatte entspann sich um das Deutsch Kroner **Heimathaus**, was sich aber dadurch selbst erledigte, als später Bürgermeister Düffelmeyer neue Planungen der Patengemeinde mitteilte, nach denen u. a. ein Kurmittelhaus, ein **Sole-Hallenbad** und ein Kneipp-Kurheim — dies von privater Seite — geschaffen werden sollen; jedenfalls sei nicht vorgesehen, durch das Grundstück des Heimathauses einen öffentlichen Weg zu legen.

Die **neue Jugendherberge** am Schledehausener Weg wird Ostern schon die ersten Gäste haben; sie ist so großräumig, daß sich hier auch die gemeinsamen Deutsch Kroner — Schneidemühl Jugendlager durchführen lassen. Die offizielle Einweihung des neuen Hauses soll am 6. Mai d. J. erfolgen.

Das nächste Deutsch Kroner Bundestreffen

soll wieder 8 Tage vor Pfingsten, am **17. und 18. Mai 1969**, veranstaltet werden. Man will diesmal versuchen, einen Landsmann aus dem Heimatkreis als Hauptredner zu gewinnen.

Den Bericht über die **Kreiskasse** erstattete Ldm. Hueske, sie schließt mit einem Guthaben von **1851,39 DM** ab. Dabei wurde u. a. erwähnt, daß unsere Frauengruppe in Hannover wieder 165 Pakete nach drüben senden konnte.

Den Kassen-Bericht des Vereins „Deutsch Kroner Heimathaus“ erstattete Ldm. Gocke, der mit einem Haben-Saldo von **2809,08 DM** abschloß. Dazu kommt das Gesamtvermögen für das Grundstück. Erwähnenswert war dabei, daß die **Spendentätigkeit** noch nicht abgeschlossen ist. U. a. wurde ein Landsmann genannt, der jeden Monat regelmäßig einen Spendenbetrag einsetzt. Nach dem Bericht der Kassenprüfer wurde einstimmig Entlastung erteilt.

Im Verlauf der Sitzung wurde darauf hingewiesen, daß unsere Patengemeinde Bad Essen am 5. September d. J. ihre **900-Jahrfeier** begeht, wozu der Heimatkreis eine Delegation entsenden wird. Zuvor findet die 100-Jahrfeier der Realschule statt; hierbei ist zu erwähnen, daß die Bad Essener Mittelpunktschule zur Oberschule ausgebaut und ein Gymnasium errichtet werden soll. Ein Grundstück dafür wurde bereits erworben.

Kurz gestreift wurde die neue Kreisordnung und insbesondere die Wahlkreis-Ordnung; dies Thema soll später noch eingehend behandelt werden.

Abschließend dankte Ldm. Kluck dem Tagungsleiter für seine Mühe. Bei dieser Gelegenheit wurde auf Anregung von Ldm. Ladwig beschlossen, auch für die Paketaktion Pommern jährlich einen Betrag zu stiften.

Vor 45 Jahren



Ein Blick in die Deutsch Kroner Kleemann-Strasse in den zwanziger Jahren, als die rechte Straßenseite noch fast ungebaut war.

Ehrennadeln verliehen

Während des Deutsch Kroner Heimatkreis-Tages (Delegiertenversammlung) wurden mehreren Heimatfreunden und Vorstandsmitgliedern Ehrennadeln der Pommerschen Landsmannschaft verliehen. Die Ehrennadel in Gold erhielt **Otto Kniese** (Bad Hersfeld) — zum 70. Geburtstag erhielt er bereits die Goldene Ehrennadel des Heimatkreises Schneidemühl —, die Ehrennadel in Silber **Johanna Klauke** (Bad Essen), **Gerhard Hueske** (Hannover) und **Johannes Kluck** (Wehdel, Holst.). Bei der Überreichung fand Heimatkreisbearbeiter **Paul Ladwig** (Lübeck) für jeden der Genannten ein treffendes Wort der Anerkennung für selbstlos geleistete Tätigkeit.

Patenkreis Wittlage

Wie Albin Garske verabschiedet wurde

Wie schon kurz berichtet, fand im Rahmen einer schlichten Feierstunde im Sitzungssaal der Wittlager Burg die Verabschiedung des Kreishauptsekretärs **Albin Garske** statt, der nach 46jährigem Verwaltungsdienst in den Ruhestand trat. Oberkreisdirektor **Nernheim** und Landrat **Dr. Maßmann** würdigten in ihren Ansprachen die Tätigkeit des pflichtbewußten Beamten und wünschten ihm viele Jahre eines von guter Gesundheit gesegneten Ruhestandes. Im Namen der Betriebsgemeinschaft dankte Bauingenieur **Schnier** Kreishauptsekretär **Garske** für die stets kollegiale Zusammenarbeit.

Oberkreisdirektor **Nernheim** führte in seiner Ansprache aus, 46 Jahre habe **Garske** seine Tätigkeit bei den Verwaltungen ausgeübt. Er sei in Deutsch Krone geboren und dort im Jahre 1922 in den Dienst bei der Kreisverwaltung eingetreten, wobei er zu einem echten preußischen Beamten geworden sei. Nach 1945 habe er dann seine Heimat Deutsch Krone verlassen müssen. In Mecklenburg habe er danach seine Familie wiedergefunden.

Im Jahre 1956 sei **Garske** in den Landkreis Wittlage gekommen und im Dezember 1957 bei der Kreisverwaltung in das Beamtenverhältnis übernommen worden. Hier habe er eine echte Heimat gefunden.

Mit der Person des Kreishauptsekretärs **Garske** verknüpfte sich zugleich die Verbindung mit dem Patenkreis **Deutsch Krone**, der in ihm einen guten Sachwalter habe. **Nernheim** sprach dann den Dank aus für die in den Jahren erbrachten Leistungen.

Landrat **Dr. Maßmann** sagte u. a.: In seiner Tätigkeit im Flüchtlingsamt habe **Garske** wesentlichen Anteil an dem harmonischen Verhältnis zwischen Einheimischen und Neubürgern. Er sei in besonderem Maße geeignet gewesen, dieses schwierige Amt auszuüben. Er komme aus einem Landkreis, der dem Kreis Wittlage in vielem ähnlich sei und er habe dazu beigetragen, daß sich das Patenschaftsverhältnis zwischen dem Landkreis Wittlage und den Deutsch Kronern harmonisch entwickelt habe. **Dr. Maßmann** überreichte dann als Zeichen des Dankes den Wappenteller des Landkreises Wittlage.

Kreishauptsekretär **Garske** dankte für die anerkennenden Worte und für die Abschiedsgeschenke. Er sei froh, daß er im Landkreis Wittlage beruflich tätig sein könne. Hier habe er eine zweite Heimat gefunden. Auch künftig würden die Beziehungen zum Landkreis Wittlage nicht abreißen, dem er eine weitere gute Entwicklung wünsche.

An der Verteidigung Schneidemühls teilgenommen

Der frühere Bundespressechef und jetzige Staatssekretär im Bundesverteidigungsministerium, **Karl-Günther von Hase**, nahm — wie bereits früher kurz berichtet — an den Endkämpfen um Schneidemühl im Zweiten Weltkrieg teil, und zwar als Major i. G. Über den Werdegang dieses bekannten, 1917 in Schlesien geborenen früheren Offiziers erfahren wir noch folgendes:

Karl-Günther von Hase trat 1936 als Fahnenjunker in das Artillerieregiment 19 in Hannover ein. Nach dem Besuch der Kriegsschule in Potsdam bei seinem Regiment zum Leutnant befördert, nahm er am **Polenfeldzug** und am **Westfeldzug** teil. Später wurde er Regimentsadjutant beim Panzerartillerieregiment 92 (20. Panzerdivision). Als Batteriechef in diesem Regiment verwundet, wurde er nach seiner Genesung zur Generalstabsausbildung kommandiert. Es folgten verschiedene Truppen- und Stabskommandos und nach weiterer Tätigkeit an der Kriegsschule die Verwendung als Ia eines Armeekorps. Sein Onkel, Generalleutnant **Paul von Hase**, **Stadtkommandant von Berlin**, wurde nach dem Scheitern des Putsches vom 20. Juli 1944 hingerichtet. Im Rahmen der Sippenhaft wurde von **Hase** nach dem 20. Juli 1944 aus dem Generalstab ausgeschlossen. Im letzten Kriegsjahr nahm von **Hase** an einem Kommandeurlehrgang an der Artillerieschule **Groß-Born** teil, von wo aus sein letzter Einsatz in Schneidemühl erfolgte. Dort geriet er am 13. Februar 1945 in sowjetische Kriegsgefangenschaft. Am 15. Dezember 1949 wurde er in die Heimat entlassen.

Passionstage in Schneidemühl 1932

Von Bruno Liebsch, Bückeberg

Über Nacht — vom Gründonnerstag zum Karfreitag — verebten Frühlingsstürme. Warmer Sonnenschein lockte alt und jung aus den Häusern. Auch die Buchfinken waren zur Stelle. Einmal keine Wolken! — Doch nur vormittags. Um 15 Uhr (Sterbestunde Christi) trübte es sich ein. Die Eisdecke auf Flüssen und Seen barst mit langgezogenem Stöhnen und Ächzen. — Bei solchem Wetter war der lang geplante Ausflug fällig. Auf nach Königsblick oder Lebehne! — Waldeswehen (hier Tannen — dort Eichen) erschauerten die Seele. Oder man traf sich auf eisfreier Chaussee, um den alten Kantor **Krieger** in Schrotz zu besuchen. Auch er hatte, wie viele seines Faches, noch alle Hände voll zu tun mit den Vorbereitungen; denn schon mußte nach dem Karfreitags-Nachmittags-gottesdienst Reisig für die **Feuerweihe** zusammengetragen sowie Wasser für die Taufwasserweihe bereitgestellt werden, da die hl. Weihe am Karsamstag frühmorgens stattfanden. Allenthalben eilten Leute zu den Gottesdiensten, die gut besucht waren. Auch ich mußte eiligst nach Schneidemühl zurück, um die Liturgie in der Pfarrkirche mitzuerleben, sei es in der Familien- oder Johanneskirche. In der evang. Johanneskirche wurde am Karfreitag traditionell die **Johannes- bzw. Matthäuspassion** des Thomaskantors J. S. Bach zu Gehör gebracht. Um das Bachsche Werk getreu wiederzugeben, war viel Kleinarbeit (Proben und dgl.) erforderlich. Durch diese Aufführung wurde der Tag so recht ein Tag der seelischen Bereicherung. Wer es ernst nahm, bereitete sich privat, gestützt auf **Albert Schweitzers** einführendes Buch über Leben und Werksgestaltung J. S. Bachs, auf diesen hehren Kunstgenuß vor. Man erlebte die hohe Kompositionstechnik in Präludien, Fugen — und Passionen. Vor allem aber in den Fugen: geheimnisvolle Fragen und Antworten in den einzelnen Stimmen. — Dann vereinigte sich eine Hörergemeinde drei bis vier Stunden in der Betrachtung der Passion des Herrn.

Abends konnte man im **Reichsdankhaus** Goethes Faust (1. Teil) erleben. Hier das uralte menschliche Streben und Begehren nach Jugend, Schönheit und Liebe. Nach der Verstrickung in Schuld und Not trat der große Zwiespalt der Natur zutage und das Verlangen nach wahrem Seelenfrieden. Welch tragische Verkettung von Schuld und Sühne! —

Es dauerte bis Mitternacht. Nachher trat ich mit einigen Darstellern den Heimweg an. — Fürwahr ein erlebnisreicher Tag! —

Ich möchte die Erinnerung an die Kartage in Schneidemühl mit einer Begebenheit schließen: Es war Karsamstag. Viele Leute waren unterwegs zum Friedhof, um die Gräber der lieben Entschlafenen zu schmücken. Die Trauerstimmung der Kartage wehte in der Seele nach. Einige Musikstudenten trafen sich in der **Friedhofskapelle** an der Berliner Straße, um ein wenig auf der klangerreichen Orgel zu präledieren. Nachmittagssonne schien hell hernieder. Nun dauerte es ja nur noch einen halben Tag bis zum Ostermorgen, an dem die Glocken die siegreiche Auferstehung des Herrn verkündeten. Auf dem Nachhauseweg äußerte einer der jungen Leute den Wunsch, seiner sich bemächtigen Osterfreude in einer Missa solemnis mit großem Chor und Orchester beim Auferstehungsamt hörbaren Ausdruck zu verleihen.

Und am Ostersonntag strahlte die Sonne noch heller als tags zuvor. Die Natur jubelte auf zu Ehren des auferstandenen Heilands. Und mit ihr unsere Herzen!

Verstärkte Aussiedlung

(hvp) Während Flüchtlinge und Übersiedler aus der SBZ seit längerer Zeit nur noch in geringer Zahl zu uns kommen, hält die verstärkte Aussiedlung aus den fremdverwalteten **deutschen Ostgebieten** und den Ostblockstaaten an. Die Gesamtaufnahmezahl des Landes Baden-Württemberg hat 1967 7500 Personen überstiegen und lag damit über der des Vorjahres. Den größten Anteil der Aussiedler stellen z. Z. die Deutschen aus der Tschechoslowakei mit 57 Prozent. Es folgen die Schlesier mit 22 Prozent, die Deutschen aus Jugoslawien mit 12 Prozent, Ostpreußen, **Westpreußen** und Danziger mit 3 Prozent, Deutsche aus der UdSSR (einschließlich baltische Gebiete) mit 2,2 Prozent. Der Rest entfällt auf die übrigen Vertreibungsgebiete und das freie Ausland.

Neuer Oberstadtdirektor in Cuxhaven

Dr. Wachtendorf scheidet am 31. Mai aus

Die Frage nach dem neuen Verwaltungschef der Schneidemühler Patenstadt Cuxhaven ist geklärt. In geheimer Wahl wurde am 25. März vom Rat der 36jährige Dr. jur. Hans-Heinrich **Eilers** mit 18 Stimmen gegen 13 Stimmen, die sein einziger Gegenkandidat, der Stadtkämmerer Helmut von Eitzen, auf sich vereinigen konnte, zum Oberstadtdirektor gewählt. Beide Bewerber sind gebürtige Cuxhavener und wurden vom Verwaltungsausschuß aus 14 Bewerbern dem Rat präsentiert. Der neue Oberstadtdirektor, dem auch unser

herzlicher Glückwunsch gilt, ist uns Schneidemühlern kein Unbekannter. Als Schwiegersohn von Oberbürgermeister i. R. Karl **Olfers** weilte er schon beim Patenschaftstreffen in unserer Mitte. Zur Zeit ist er noch als Kreisoberrat in Celle tätig und dort ständiger Vertreter des Oberkreisdirektors. Seine Amtszeit beträgt zwölf Jahre.

Mit 45 918 Einwohnern hat Cuxhaven die Bevölkerungszahl der Patenstadt Schneidemühl, die nach der letzten Volkszählung vor dem Kriege 45 791 Bewohner zählte, am 1. Oktober 1967 überschritten. Polen will 1968 für Schneidemühl die 40 000 erreichen.

An der Süderwisch wächst heute ein **neues Viertel** empor. 600 Wohnungen mit einem Ladencenter sowie großzügigen Grünanlagen und Kinderspielplätzen gehen hier der Vollendung entgegen. Dazu entsteht im Schatten des neuen Hochhauses in Döse das künftige „Nordseehotel“, das Essen auch „über die Straße“ verkaufen will.

Hochbetrieb herrscht zur Zeit am Grünstrand der **Grimmershörn-Bucht**. „Das Sportbad wird beerdigt.“ Der bei der Ausbaggerung des Fährhafens anfallende Sand wird für die Aufspülung des Deichvorlandes der Bucht genutzt. Der Verkehrsverein Döse möchte den notwendigen Neubau am liebsten auf dem städtischen Gelände westlich vom Strandhaus Döse sehen. Noch vorteilhafter wäre das Fort Kugelbake, das aber immer noch im Besitz der Bundesvermögensverwaltung ist.

In Sonderbeilagen oder Berichten mit Rück- und Ausblick würdigte die Cuxhavener Presse die 60-Jahr-Feier von Fischereihafen und Seefischmarkt am 23. Februar. Zur gleichen Stunde wurde die „Fähr- und Schifffahrtsgesellschaft mbh & Co. KG Cuxhaven“ als letzter Schritt für die Schaffung einer **Schwerlastfähre** zwischen Cuxhaven und Brunsbüttel aus der Taufe gehoben. Bereits im Mai 1969 soll die neue Fähre in Betrieb genommen werden. Schon ab 3. Juni gibt es einen Fährdienst **Cuxhaven—Norwegen**. Bis 10. September wird die MS „Leda“ zwischen dem „Tor zur Welt“ und Stavanger, Bergen verkehren.

Die „Nordsee“ errichtete an der Ostseite des neuen Fischereihafens gegenüber den Auktionshallen ihren Reederei-Landbetrieb, den Minister **Hasselmann** am 1. März seiner Bestimmung übergab. Mit einem Kostenaufwand von rund 12 Millionen DM ist hier der modernste Reedereikomplex der deutschen Fischwirtschaft entstanden.

Die alte Heimat heute:

Gefallenen-Denkmal am Stabitz-See

Auf dem **Moritzberg** über dem Stabitz-See ist das größte Gefallenen-Denkmal für Sowjets und Polen im Bau, es soll daran erinnern, daß hier im Zweiten Weltkrieg **schwere Kämpfe** stattgefunden haben.

Landwirtschaftsschule wird weiter benutzt

Auch die Polen benutzen das imposante Gebäude der **Deutsch Kroner Landwirtschaftsschule** am Birkenplatz weiter für Unterrichtszwecke.

Wölfe als Standwild

In dem heute stark verwilderten Gebiet des ehem. Forstamtes **Schönthal** haben sich Wölfe als Standwild niedergelassen. Manche Forstreviere, so das von Kramske und von Teufelsspring, haben geradezu urwaldartigen Charakter angenommen. Neuerdings ist man dabei, die Wälder zu durchforsten, um sie dem **Fremdenverkehr** zugänglich zu machen.

Abschüsse für gutes Geld

Bekanntlich können in den polnisch verwalteten deutschen Ostgebieten Ausländer sich Abschüsse gegen gutes Geld erkaufen. So können sie auch im Gebiet des ehem. Ritterguts **Marzdorf** auf Rehe und Hirsche sowie Fasane ansitzen. Jäger-Unterkunft ist das ehemalige Guts-Schloß.

Torfstechen im Kronerfier

Im Gebiet der Försterei Kronerfier zwischen **Stabitzsee** und Fiermühl hat ein Privatunternehmen mit der Gewinnung von Torf und seiner Aufbereitung einen lohnenden Betrieb aufgenommen.

Das wichtigste Nahrungsmittel

Im Konfirmandenunterricht bespricht der Pfarrer mit den Kindern das „Vaterunser“. Er will zur Bitte „Unser täglich Brot gib uns heute“ übergehen, aber er sagt noch nichts von Brot; die Kinder sollen von selbst darauf kommen. „Also Kinder“, fragt er, „welches ist unser wichtigstes Nahrungsmittel?“ — „Na, Karl!“ Karl, der Sohn des Deputanten Schmidtker, braucht nicht lange zu überlegen. Das ist doch klar „Fleisch“ sagt er. „Na ja“ sagt der Pfarrer, „Fleisch ist ja auch sehr wichtig, aber das meine ich jetzt nicht. Also Karl, wenn ihr nun kein Fleisch habt, was eßt ihr dann?“ Karl ist für einen Augenblick verduzt. Schließlich meint er: „Wänn wir kein Fleisch nich hoabe, dänn jibt de Mutter Wurscht!“

Als die Kirche „zur heiligen Familie“ eingeweiht wurde

Im HB stand vor Jahren: Der Erbauer der Kirche „Zur heiligen Familie“ war Dekan Gramse. Dies ist aber nur zu einem Teil richtig. Die Kirche wurde in den Jahren 1912 bis 1915 erbaut. Planer und Erbauer war Propst Lenz. Ende 1914 starb Propst Lenz. Danach kam Dekan Gramse und wurde somit der Vollender des Kirchenbaues. Durch den Tod von Propst Lenz und durch den Ausbruch des 1. Weltkrieges ruhte der Kirchenbau einige Zeit.

Ich kann mich noch sehr gut erinnern: Es war im Herbst 1915 — ich war an dem Tag nicht zur Schule gegangen — da fing um 12.00 Uhr eine Kirche an mit allen Glocken zu läuten, und in kurzen Abständen fielen sämtliche Glocken der Stadt Schneidemühl ein. Wenn früher alle Glocken läuteten, dann war etwas Besonderes geschehen. Als das Glockengeläut begann, liefen die Menschen zusammen und waren ganz kopflos. Was war geschehen? Man vermutete Schlimmes und sah fragende und ratlose Gesichter. Man dachte an die schlechten Zeiten, die unsere Stadt einst erlebte. Dann setzte ein dumpfes, unbekanntes Glockengeläut ein. Da tauchte die Frage auf: Was ist das für ein wunderbares Glockengeläut? Wo kommt dieses schöne Glockenspiel her? Da schrie auch noch eine Frau: „Die Russen kommen!“ die Ratlosigkeit war groß. Dann kam um die Ecke Schönlancker Straße, Buchhandlung Sasse (früher Seyda), ein Schnellläufer und rief: „Extrablatt, Extrablatt! — General Paul von Hindenburg schlägt die Russen aus Ostpreußen!“ Ein großes Aufatmen ging durch die ganze Stadt. Das neue und wunderbare Glockengeläut, das die Bevölkerung aufhorchen ließ, waren die ersten Glocken der Kirche „Zur heiligen Familie“.

Von der Einweihung habe ich noch eine gute Erinnerung. Alle Kommunionkinder von 1915, damals zwölf Jahre alt, sollten geschossen an der Feier zur Einweihung teilnehmen. Aber leider, ich ging erst einmal zum Stadtpark und machte eine Zigarettenpause. Danach ging ich kurz vor Schluß zur Einweihung hin. Als ich von der Moltkestraße (früher Kirchhofstraße) rechts an der Kirche vorbeiging, hörte ich meinen Namen rufen. Ich sah aber niemand. Auf einmal eine Stimme: „Onkel Franz, schau mal zum Dach hoch!“ Aus dem Dachfenster schauten drei gleichaltrige Freunde auch vom Stadtberg und riefen mir zu: „Komm hoch, wir sind im Glockenturm eingeschlossen!“ Ich ging hoch und schloß die Tür dann auf. Wie die Wilden kamen die drei Jungen rausgestürzt, die Treppe runter, und weg waren sie. Ich war neugierig, was diese Eile wohl zu bedeuten hatte. Als ich dann aus der Kirche kam, standen meine drei Freunde an der Haushaltungsschule und warteten auf mich.

Nun erzählten mir diese drei: Wir waren zehn Jungen, die vor der Messe die vier Glocken geläutet haben. Danach haben diese sich die zwei Glockentürme von innen angesehen und standen auf dem Gewölbe und dachten an nichts Böses. Der eine von uns hatte einen Tennisball in seiner Tasche. Da flog auch schon der Ball, und sofort war ein kleines Fußballspiel im Gange. Wir waren so schön im Spiel, da ertönte eine Stimme: „Da hört sich doch alles auf, wollt ihr verdammten Jungen wohl mit dem Toben und Ballspielen aufhören! Unten sitzen die Gläubigen, schauen hoch und fürchten, daß das ganze Gewölbe auf ihre Köpfe fällt!“ Wer hatte diese Worte gesprochen? — Es war unser lieber Dekan Gramse. — Als dann einer nach dem anderen vom Glockenturm stieg, gab es Schläge mit dem dicken Glockenseil, und die bösen Buben durften schreien und schrien jämmerlich.

Eines soll noch zum Schluß erwähnt werden, zu diesem Dreigestirn zählte auch Opas Pfeife. F. K.

Polen am meisten interessiert

Das publizistische Führungsorgan des Gomulka-Regimes, die Warschauer Zeitschrift „Polityka“, berichtete über die Ergebnisse verschiedener Meinungsumfragen zu Problemen der **auswärtigen Politik**, die in den Jahren 1961, 1963 und 1964 auf Veranlassung des polnischen Außenministeriums durchgeführt worden sind. Die Repräsentativbefragungen ergaben, daß die polnische Bevölkerung erheblich an außenpolitischen Problemen interessiert ist: 78,1 v. H. aller Befragten, die in Städten wohnhaft waren, brachten ihr besonderes Interesse zum Ausdruck; auf dem Lande waren es 72,5 v. H.

Am Deutschlandproblem „sehr interessiert“ zeigten sich davon 82 v. H. der befragten Stadtbewohner und 80 v. H. der Befragten aus der ländlichen Bevölkerung. Dann folgten die Quoten derer, die an sonstigen außenpolitischen Problemen wie „Internationale Zusammenarbeit“, „Volksbefreiungsbewegungen“, „Politik der Dritten Welt“, „Beziehungen Polens zu den afro-asiatischen Ländern“ usw. interessiert sind bzw. waren. Am Ende der Tabelle stehen in bezeichnender Weise — der Reihe nach — „Das Verhältnis Polens zum Westen“, „Die politischen und wirtschaftlichen Fragen der Sowjetunion und der Volksdemokratien“ und „Die Beziehungen Polens zu den sozialistischen Staaten.“

Als die Karlsberg-Mulde bebaut wurde

Ich war damals zehn Jahre alt. Meine Eltern wohnten in der Uhlandstraße, als eines schönen Tages mein Vater mich auf seinem Fahrrad mitnahm und zur Fahrradhandlung Zuther in die Mühlenstraße fuhr. Ich habe nicht wenig gestaunt, als wir mit einem Ballonrad für mich das Geschäft verließen. Wir fuhren aber nicht sofort nach Hause, sondern erst zum Karlsberg. Auf dem Damm schaute ich nach rechts und links in die Mulde. Während die rechte Seite nach Ödland aussah, war links die Mulde mit Kartoffeln und Gemüse angebaut und machte einen sehr gepflegten und ordentlichen Eindruck.

Im Höhenweg hielten wir an. Mein Vater zeigte in die Mulde und sagte: „Dort unten werde ich demnächst Häuser bauen, und eins davon wird uns gehören.“ Mich interessierte aber in den folgenden Tagen mein Fahrrad mehr als alles, andere. Bald aber sah ich meinen Vater zu Hause über Bauzeichnungen gebeugt. Die Bautätigkeit in der Karlsbergmulde hatte begonnen und machte gute Fortschritte.

Mit meinem Fahrrad fuhr ich nun oft zur Baustelle und brachte meinem Vater das Mittagbrot. So erlebte ich den Bau meines Elternhauses in der Gneisenaustraße 48 von Anfang bis Ende.



Das Elternhaus von Kurt Weggen.

Noch bevor das Haus fertig war, begannen für uns auch schon die Gartenarbeiten. Als Maurerpolier hatte mein Vater **mehrere Häuser** zu bauen. Unser Haus war auf dem Bauplan Nr. 8. Bald konnten wir einziehen. Im Februar 1936 bekamen die Eltern die Genehmigung, auch das Dachgeschoß auszubauen. Das machte mein Vater selbst, und ich wurde sein Handlanger. Dann ging es daran, Fliesen für die langen Wege zu machen und zu verlegen. Ich hätte viel lieber mit den gleichaltrigen Jungen gespielt und fing langsam an zu maulen. Mein Vater hatte aber eine lose Hand und verstand es, mich schnell **auf Vordermann zu bringen**. Nun war die meiste Arbeit getan.

Inmitten des Gartens stand ein hübsches Häuschen, ein eigenes. Rings herum war ein sauber mit Fliesen ausgelegter Weg, der am Eingangstörchen begann, über den Hof führte und am Ende des Gartens endete. Wer nun vom Höhenweg in die Mulde schaute, konnte 140 Häuser zählen und die Gärten bewundern. Viele Besucher zog die Karlsbergmulde an. Als Haupteinfahrt galt die **Nettelbeckstraße**. Über die schmucken Häuschen, ihre Besitzer und die schönen Gärten ließ sich viel Netties berichten. Die Bewohner der Mulde hatten allen Grund, stolz, glücklich und zufrieden zu sein.

In unseren Stadtplan kamen **sechs neue Straßen**: Blücher-, Seydlitz-, Wrangel-, Nettelbeck-, Gneisena- und Derfflingerstraße. Junge Bäume zierten sie. Wer wollte da wohl noch in Urlaub an den Rhein, wo doch unsere schöne Küddow so nah bei uns in ihrem Bette lag! Auch auf der anderen Seite des Damms entstanden schmucke Häuschen, und wer auf dem Damm stand und nach beiden Seiten schaute, konnte schon ein kleines Paradies betrachten. Das alles und noch viel mehr haben fleißige, ehrliche und gute Deutsche auf gutem deutschen Boden geschaffen. Das gilt auch für die vielen anderen Siedlungen in unserer geliebten Heimat. Kurt Weggen

Rehs bleibt Präsident

Für weitere zwei Jahre wurde der SPD-Bundestagsabgeordnete Reinhold **Rehs** im Amt des Präsidenten des Bundes der Vertriebenen bestätigt; er erhielt 85 von 109 Stimmen. Bei dieser Gelegenheit wurde betont, daß diese Wiederwahl keineswegs eine Abschwächung der BdV-Stellungnahme gegenüber der Oder-Neiße-Außerungen auf dem Nürnberger Parteitag der SPD bedeutet.

JUGENDECKE

Aus unserem Briefkasten

Auch im März war die Post dürftig. Eine Ausnahme macht Klaus-Peter Wendler, der als Stammgast der ersten Jugendseminare auch nach seiner Verheiratung die Treue hält. Daß ihm seine Frau Hannelore in 2208 Glückstadt, Karl-Legien-Straße 22, seiner Garnisonstadt als „Mariner“ am 10. März einen Sohn Olaf schenkte, den wir schon heute für Cuxhaven vornotieren können, gebe ich den „Ehemaligen“ zur Kenntnis und gratuliere auch in Eurem Namen mit. Daß Klaus-Peter auf seinen Sohn, das dritte Sonntagskind in der Reihe Opa, Vater und Sohn stolz ist und mit ihm die „Oma“ Erika Wendler, versteht sich bei acht Pfund Gewicht.

Auch Anke Schober in Hamburg sandte einen Kartengruß und kündigte Brief in den Osterferien an. „Die Zeugnisse sind noch nicht geschrieben!“ Das macht auch das Schweigen anderer verständlich.

Dafür berichten wieder die Eltern: „Unser Hubert (v. Grabczewski) ist bei der Bundeswehr in Köln-Wahn und kommt jedes Wochenende nach Hause. Er hofft am nächsten Jugendseminar teilnehmen zu können. Bärbel ist Stadtinspektor-Anwärterin seit 1. 4. 1967, Christine wird am 1. 4. 1968 bei der Stadtparkassé in Düsseldorf anfangen, Ursula ist schon seit 1963 und Wolfgang seit April 1967 verheiratet, unsere Jüngste, Anna-Maria, besucht mit 13 die U III des Mädchen-gymnasiums.

Unsere besten Wünsche gehen auch nach Gießen zu Monika Zureda, die dort vor dem Staatsexamen steht. Wir hoffen, daß die Nebenhöhlenvereiterung, die nach überstandener Grippe und einer Blinddarmoperation die Arbeitskraft störte, nicht das geplante Examen verhindert. Ich übermittelte Grüße von Euch allen mit.

Udo Schwichtenberg, Medizinstudent in Heidelberg, sandte einen Postkartengruß aus der „Goldenen Stadt“ Prag, wohin er durch eine Studentenfahrt des AStA zusammen mit seinem Bruder Klaus, stud. ing., kam.

Wer bereitet beim Pommerntreffen in Köln eine Zusammenkunft vor? Ich würde mich freuen, dort am Pfingstsonntag unter dem Schneidemühler Wappen recht viele von Euch wieder einmal sprechen zu können.

Wer aber nach Cuxhaven zum diesjährigen Jugendseminar kommen kann, sollte sich bald melden.

Mai-Ausflug nach Zierenberg

Am Sonntag, 5. Mai 1968, treffen wir uns in Zierenberg! Um 15.00 Uhr möchten wir mit einer gemeinsamen Kaffeetafel beginnen, und zwar im neu erbauten „Dörnberghaus“ auf dem Dörnberg (579 m). Selbstfahrer richten sich am Ortseingang Zierenberg nach der Ausschilderung „Jugendhof“ des Landes Hessen“, in dessen unmittelbarer Nähe die Gaststätte liegt.

Bahnbenutzer können (mittels Sonntagskarte) um 14.05 in Kassel-Hauptbahnhof abreisen und treffen kurz nach 14.30 Uhr in Zierenberg ein. Vom Bahnhof aus ist Fahrgelegenheit.

Rückfahrmöglichkeiten: 18.05 und 20.04 ab Zierenberg.

Wir hoffen auf gutes Wetter. Dann können wir mit einem herrlichen Rundblick rechnen, haben Gelegenheit, den modernsten Jugendhof Deutschlands zu besichtigen und werden teilhaben an dem interessantesten und umfangreichen Segelflugbetrieb. Auch herrliche Wanderwege bieten Möglichkeiten für einen heimatlichen Plausch „unterwegs“.

Allen Teilnehmern des letzten Zierenberger Kaffee-Nachmittags hat es sehr gut gefallen. Deswegen möchten wir erwarten, daß die Beteiligung dieses Mal noch umfangreicher wird. Also: Am 5. Mai auf nach Zierenberg!

Grenzmarkgruppe Kassel Der Vorstand

Es ging lustig zu

Wie schon alljährlich, beging auch diesmal die Grenzmarkgruppe Kassel aus Anlaß der Faschingszeit ihr Kappenfest. Die im Kolpinghaus versammelten Landsleute, von Ldm. Konrad Nast freundlich begrüßt, brachten gute Stimmung mit. Wieder hatte unser Schneidemühler Ldm. Otto Gohlke ein abwechslungsreiches Programm inszeniert. Bei Ballonblasen, Wettessen und Quizspielen gab es immer wieder heitere Gesichter. Ein kleiner Sketch „Der Männerschreck“ drückte auf die Lachmuskeln. Frau Maria Viehmann (Micki Semrau) trug ein eigenes karnevalistisches Gedicht vor, und ihr Mann ließ wieder seinen Tenor erklingen. Nicht vergessen sei eine Verlosung und ein heiterer Malwettbewerb. Die Stunden vergingen allzu schnell, und man hofft auf ein baldiges Wiedersehen. oe.

Cuxhaven-Seminar vom 27. Juli bis 11. August

In diesem Jahr findet das Schneidemühl-Jugend-Seminar in Cuxhaven vom 27. Juli bis zum 11. August statt. Wir haben uns bemüht, ein möglichst ansprechendes Arbeitsprogramm für Jugendliche im Alter von 15 bis 18 Jahren vorzubereiten. Die Unterbringung erfolgt im Jugendgästehaus, Cuxhaven, Abendrothstraße 25. Viele Veranstaltungen werden ebenfalls dort stattfinden.

Die Teilnehmerkosten betragen 50.00 DM für Jugendliche aus Schneidemühl. In diesem Betrag sind die Kosten für die Unterbringung, Verpflegung sowie für das Programm enthalten. Auf begründeten Antrag wird zu den Fahrtkosten ein Zuschuß gewährt. Für Jugendliche aus Deutsch-Krone wird z. Zt. über eine gleiche Regelung verhandelt. Andere Jugendliche, soweit sie nicht schon an zwei Seminaren in Cuxhaven teilgenommen haben, zahlen für obige Leistungen einen Betrag von 100.00 DM.

Anmeldungen bitte an Stadtjugendpfleger Arno Frank, 219 Cuxhaven, Abendrothstraße 25, richten. Anmeldeschluß ist der 20. Juli 1968. Das genaue Programm bringen wir im Mai-HB. Das Jugendseminar 1969 wird voraussichtlich in der Patenstadt von Deutsch-Krone in Bad Essen durchgeführt. Über Vorschläge zum Programm freuen wir uns jederzeit.

*

Ein paar sonnige Frühlingstage an der Elbmündung mahnen zur intensiven Vorbereitung des diesjährigen Jugendseminars in Cuxhaven. Am Jahresanfang hatten wir schon den Termin bekanntgegeben. Die Teilnehmer des letzten Seminars haben sich im neueingerichteten Jugendgästehaus der Stadt wohlgefühlt. Die Lage in der Stadtmitte ist für das Seminar recht günstig, wenn es auch nicht die ideale Lage der „Traumvilla“ im Fort Kugelbake hat. Ein Spaziergang zur „Alten Liebe“ dauert etwa zehn Minuten. Dort ist man mitten im Hafenleben, und regelmäßig legen von dort Motorbarkassen zum Sandstrand ab. Neben dem umfangreichen Programm ist genügend Zeit für Baden, Wattlaufen und Erholung. Das Kurprogramm soll einen Eindruck vom zweitwichtigsten Wirtschaftszweig der Patenstadt vermitteln. Das Programm des Seminars ist auf Jugendliche des Alters von 15 bis 18 Jahren abgestimmt. Cuxhavener Jugendliche dieses Alters treffen sich regelmäßig zu Unterhaltung und Tanz im Saal des Gästehauses. Kontakte sind schnell gefunden und Freundschaften geschlossen. Wir würden uns freuen, wenn recht viele junge Heimatfreunde zum Seminar kommen würden.

Eure
Papa „Strey“ und Arno Frank

Schneidemühler Delegierten tagen

Wohl der wichtigste Beschluß der Arbeitstagung des Heimatkreises Schneidemühl am 27. März in Cuxhaven war die Festlegung der Delegiertentagung auf den 1. September-Sonntag mit Beginn der Arbeitstagung am 31. August. Daneben stand das **Jugendseminar** (siehe Jugendecke) mit dem angeregten Wechsel Bad Essen-Cuxhaven im Brennpunkt. Das Arbeitsprogramm von Stadtjugendpfleger Arno Frank ist auf die Teilnahme von 15 bis 18jährigen Jungen und Mädchen zugeschnitten. Hier ergeht vor allem an die Eltern die Bitte, sich für eine Teilnahme ihrer Kinder einzusetzen.

Neben einer Neufassung der Satzungen des Vereins „Schneidemühler Heimathaus“, die Hfd. Ziemann auf Wunsch vorlegte, wurden auch die Neufassung der „Heimatkreisatzung“ entsprechend der von der Arbeitsgemeinschaft der pommerischen Heimatkreise vorgelegten und rechtsgültigen Satzung für pommerische Heimatkreise und eine zu schaffende Wahlordnung durchdiskutiert.

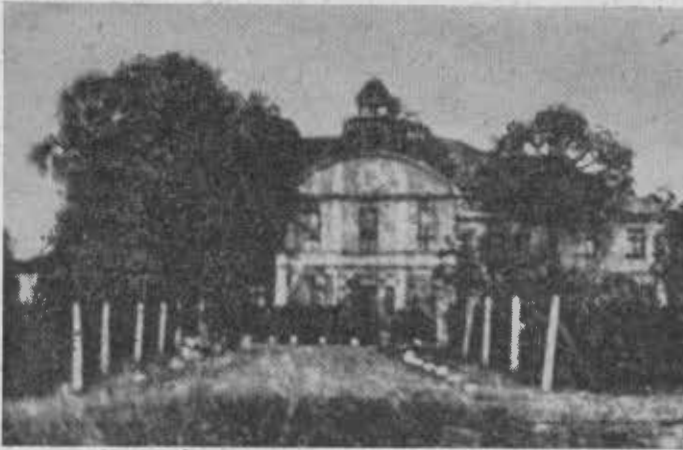
Entschieden wies der Vorsitzende auf die Äußerungen des Bundesaußenministers auf dem SPD-Parteitag in Nürnberg: „Daraus ergibt sich die Anerkennung bzw. Respektierung der Oder-Neiße-Linie bis zur friedensvertraglichen Regelung“ als ein **Widerspruch** gegen die Erklärungen der Bundesregierung und den bisherigen Standpunkt der SPD.

Daß die Angehörigen des ehem. Schneidemühler Lehrerseminars sich Pfingsten und dann die Eisenbahner voraussichtlich mit der Delegiertentagung am 1. September in Cuxhaven treffen, waren Schlußpunkte der Besprechung, in deren Mittelpunkt die künftige **Kulturarbeit des Heimatkreises** stand. Fest steht, daß der noch in diesem Jahr entstehende Ehrenhof im Brockeswald auch den Schneidemühler Toten gewidmet wird.

Wiedersehen nach 24 Jahren

Vor 24 Jahren hatte der Schuhmacher Willi Hieb (44) aus Bad Hersfeld seine Mutter und Schwester als deutscher Soldat zum letzten Mal in **Westpreußen** gesehen. Dann wurden sie von den Russen nach Sibirien verschleppt. Jetzt feierten die drei im Lager **Friedland** Wiedersehen.

Heimische Gutshäuser



Schloß des Rittergutes Kattun

Rund 1 km von der Gemeinde Kattun entfernt lag das Rittergut Adl. Kattun, dessen letzter Besitzer Ldm. Modrow war. Auch dieser Betrieb wurde beim feindlichen Einmarsch stark mitgenommen, und M. wurde ebenfalls das Opfer einer feindlichen Kugel. Adl. Kattun hatte eine Größe von rd. 2400 Morgen und ein stattliches Gutshaus, das allgemein das Schloß genannt wurde.

Über diesen tragischen Vorgang schrieb uns die Witwe Ilse Rolbetzki geb. Modrow, jetzt 7 Stuttgart-Möhringen, Alfred-Dehlinger-Straße 10, u. a.: „Am 28. Januar kamen die ersten Russen nach Kattun, der Ring begann sich zu schließen. Und Anfang Februar wurden mein Vater, Franz Modrow und mein Mann Kurt Rolbetzki sowie viele andere Männer aus Kattun und Umgebung weggeführt, für immer! Dreiundzwanzig Jahre sind seitdem vergangen. Wir werden die Erinnerungen und das Heimweh nie mehr los.“

Es war ein Geburtstagsmonat

Es ist erfreulich, daß gerade unsere ehem. **Deutsch Kroner** in der Patengemeinde Bad Essen so fest zusammenhalten. So schreibt unser Ldm. Bauingenieur Karl **Adamski**, jetzt 4509 Bad Essen, Ulmenstr. 9, daß der Februar für unsere Landsleute ein Geburtstagsmonat war. Außer ihm selbst feierten Albin Garske, dessen Schwiegermutter Frau Walle, Fr. Scholz und Frau Klauke dort ihr Wiegenfest. „Und immer war es“, so schreibt er weiter, „ein kleines Heimattreffen“.

Die Heimatgruppe in Stuttgart

ist auf dem besten Wege, Wirklichkeit zu werden. Hfd. Helmut **Wernick** in 705 Waiblingen, Friedrich-Schofer-Str. 52, Tel. Waiblingen 58 248, hat mit erfreulicher Energie die Vorarbeit begonnen und bis Anfang März schon ein Echo bei rund 25 Schneidemühler Familien gefunden. Als Mitarbeiter haben sich auch die Hfd. Jörg Schrank (Kornwestheim), Günter Schmidt (Ludwigsburg) und Frau Monnig (Stuttgart) zur Verfügung gestellt. Wir wiederholen heute die Bitte im Raum an alle Hfd., insbesondere auch an unsere **Deutsch Kroner**, Netzkreisler, Flätower und Schlochauer, ihre Anschrift und damit das Interesse an der Gründung einer **Grenzmarkgruppe** an Hfd. Wernick zu geben, der dann zum Gründungstreffen mit einer Dias-Reihe einladen wird.

Faschingsfest in Hamburg

Das bereits traditionelle Faschingsfest der Hamburger Heimatgruppe der Schneidemühler wurde am 24. Februar im **Altonaer Hotel „Stadt Pinneberg“** ein gelungener Abend. Der Vorstand, allen voran Hfd. **Frau M. Kühnel**, hatte sich mit der Ausgestaltung des Ganzen viel Mühe gemacht. **Hfd. G. Draheim**, unser 1. Vorsitzender, begrüßte und bedauerte, daß viele Heimatfreunde durch Erkrankung nicht erscheinen konnten.

Bei flotter Stimmungsmusik, Tanz, vielen Überraschungen und einer Tombola vergingen die Stunden viel zu schnell. Sehr spät trennten sich mit Bedauern alle in fröhlichster Stimmung, denn beim nächsten Treffen sehen wir uns wieder.

Am 27. April 1968 veranstalten wir unsere **Jahreshauptversammlung** im Hotel „Stadt Pinneberg“, Hamburg-Altona, Königstraße 260, Beginn 17.00 Uhr. Auf der Tagesordnung stehen Vorstandswahl, Kassenprüfungsbericht, eine Filmvorführung und noch Verschiedenes. Unsere Schneidemühler Heimatfreunde sind herzlich eingeladen. B.

Hundertjährige Jastrowerin

Wieder haben wir die große Freude, den 100. Geburtstag einer Landsmännin melden zu können: Am 9. Mai Frau **Hulda Else**, geb. Mahlke, fr. Jastrow (Seestraße 2), jetzt 2051 Neuschönningstedt über Hamburg-Bergedorf, Danziger Straße 4, bei Frau Frieda Kaffke. Frau K. ist die Tochter von Ldm. Else und selbst schon 78 Jahre alt, sie hat früher in Schönlanke gewohnt, wo ihr Mann ein Sägewerk besaß.

Die 100jährige Jubilarin stammt aus **Briesenitz** und verzog später nach Jastrow. Sie war also bei der großen Vertreibung schon über 80 Jahre alt. Aus dieser schicksalhaften Zeit ist uns ein Vorgang bekannt geworden, der die **menschenfreundliche Einstellung** der Genannten kennzeichnet. Sie hielt sich beim Zusammenbruch bei ihrer Schwester, Frau Polley, in Briesenitz auf, von wo die beiden 1947 ausgewiesen wurden. Eine **krankte Nachbarin**, die von ihnen liebevoll gepflegt wurde, war nicht transportfähig, als der Ausweisungsbefehl kam. Kurz entschlossen nahmen die heute 100jährige und ihre Schwester die Kranke heimlich mit und brachten sie unter großen Schwierigkeiten ins Bundesgebiet. Diese Nachbarin, Frau Boeck, lebte dann noch mehrere Jahre friedlich im freien Westen.

Der begnadeten Altersjubilarin, die noch **lebhaften Anteil** am Tagesgeschehen nimmt, wünschen wir einen weiteren zufriedenen Lebensabend. Sie kann überzeugt sein, daß sie bei den ehem. Jastrowern, deren Betreuerin Frau Käthe Domke (Hamburg-Rissen) ist, und auch bei der gesamten Kreisgruppe **Deutsch Krone** nicht vergessen ist. Sie alle wünschen ihr für die Zukunft alles Gute. oe.

Rotkreuzstation auf dem Schneidemühler Bahnhof während des 1. Weltkrieges



Mitte Piete Kuhr-Golz, die 2. von rechts Frau Stadtrat Bertha Goltz als RK-Leiterin, 1. von links Frau Anna Schönfeld, jetzt Rothenburg o. T.

Lübeck

Die Schneidemühler:

Die recht gut besuchte Jahreshauptversammlung der Heimatgruppe Schneidemühl-Netzkreis in Lübeck bestätigte am 15. März den gesamten bisherigen Vorstand einschließlich der Kassenprüfer. Der 1. Vorsitzende, Hfd. Benno **Schwarz** konnte zur allgemeinen Freude diesmal auch einige der ältesten Hfd. begrüßen, für die Veranstaltungen am Abend — Beginn war diesmal 15.30 Uhr — oft zu spät liegen. Die nächsten Veranstaltungen sind als Ausflüge für April und Ende Mai/Anfang August geplant.

Reges Interesse fanden die **Dias aus Schneidemühl** mit den vertrauten Aufnahmen von einst und Gegenüberstellung mit den jetzt recht umfangreichen Neubauten der Polen, die insbesondere den Marktplatz erheblich verändert zeigten. Hierdurch angeregt, hielt eine lebhaftere Aussprache die Teilnehmer noch recht lange beisammen.

und die Deutsch Kroner:

Die **Deutsch Kroner Gruppe** trifft sich am Sonntag, dem 21. April, um 16 Uhr in der Gaststätte Wakenitzburg, Roekstraße 50a, zur **Hauptversammlung**.

Auf der Tagesordnung stehen u. a. auch die Ereignisse der letzten Zeit (Denkschrift des Bensberger Kreises), das Pommerntreffen am 1. und 2. Juni in Köln und die üblichen Berichte und Wahlen.

Paul Ladwig

Ehrenbuch des Heimatkreises Deutsch Krone

Liebe Heimatfreunde!

Hiermit wird die Namensliste mit mehreren unserer Landgemeinden fortgesetzt, wobei nur noch ungeklärte Fälle genommen werden, um die Veröffentlichung zu beschleunigen. Ich bitte herzlich, die Namen zu überprüfen. Jeden, der eine Aufklärung oder Ergänzung geben kann, bitte ich, an mich zu schreiben. Ich hoffe,

daß manches Schicksal noch aufgeklärt werden kann. Helfen Sie alle mit, die Kriegsoffer des Kreises Deutsch Krone zu erfassen.

Die Einzel-Veröffentlichungen im „Heimatbrief“ sind nur Vorarbeiten für das eigentliche Ehrenbuch, das als geschlossenes Ganzes herauskommen soll.

Paul Ladwig, 24 Lübeck, Georgstraße 10

Prochnow

mit Eichenbruch und Neuprochnow

Czybycz, Edmund geb. ?, vermißt
 Fieck, Albert, geb. ?, vermißt
 George, Kurt, geb. ?, gef. — wann und wo?
 George, Werner, geb. 18. 10. 1912, verm. 1. N. Aug. 1942 Orel
 George, Wolfgang, geb. ?, gef. — wann und wo?
 Häder oder Mäder (Rechnungsführer) und Ehefrau, vermißt
 Güttner, Vorn.? geb. ?, gest. 1945 — Todesursache?
 Kaatz, Walter, geb. ?, gefallen — wann und wo?
 Kaczmarek, Czeslav, geb. ?, vermißt
 Klemz, Paul, geb. ?, vermißt
 Köhnke, Carl, geb. ?, gest. 1945 — wo?
 Köhnke (Ehefrau), geb. ?, vermißt
 Krampitz, Erwin, geb. 15. 10. 1908, verm. 1. N. 1/44 Ostrolenka
 Krampitz, Otto, geb. ?, vermißt
 Krenz, Bruno, geb. ?, gefallen — wann und wo?
 Kuchenbecker, Manfred, geb. ?, vermißt
 Lüdtke, Fritz, geb. ?, verm. 1. N. 1946 Rußland
 Manthei, Gregor, geb. 7. 8. 1900, verm. 18. 6. 1944
 Pawlowska, Anna, geb. ?, vermißt
 Radtke, Else, geb. ?, vermißt
 Radtke, Willi, geb. ?, verm. 1. N. 1946 Rußland
 Rahn (Witwe), geb. ?, vermißt
 Rahn, Erika, geb. ?, vermißt
 Rahn, Henrich, geb. ?, gef. — wann und wo?
 Rahn, Helmut, geb. ?, vermißt
 Raske, Emilie geb. Schmidt, geb. 15. 3. 1869, vermißt 1945
 Raske, Hermann, geb. ?, gefallen März 1942
 Reinholz (Gärtner), geb. ?, vermißt
 Reinholz (Ehefrau und Sohn), geb. ?, vermißt
 Reinholz, Cläre, geb. ?, vermißt
 Riedemann, Ernst, geb. ?, gef. 10. 7. 1943
 Rohde, Ferdinand, geb. 5. 12. 1904, verm., 1. N. Dez. 1944 Jugosl.
 Semrau, Hermann, geb. ?, vermißt
 Sommerfeld, Hildegard, geb. ?, vermißt
 Sommerfeld, Otto, geb. ?, 1. N. 1948 Rußland
 Schütt, Wilhelm, geb. ?, vermißt
 Stark, Wilhelm, geb. ?, gef. — wann und wo?
 Tesch, Paul, geb. ?, vermißt
 Tetzlaff, Wilhelm, geb. ?, vermißt
 Wischer, Hans, geb. ?, gef. — wann und wo?
 Wischer, Kurt, geb. ?, gef. — wann und wo?
 Witté, Erwin, geb. ? gef. — wann und wo?
 Zunker (Ehefrau d. Wilhelm), Vorn. ?, geb. 1886, gest. 1945
 Kreis Demmin — Flucht

Quiram

Arndt, Erna, geb. 1920, vermißt
 Bliesner, Gustav, geb. 1875, und Ehefrau, vermißt
 Denissow, Johann, geb. 1921, vermißt
 Freitag, Ann, geb. 1917, Sohn geb. 1935 und
 Tochter geb. 1937, vermißt
 Fuchs, Max, geb. um 1911, vermißt, Volkssturm
 Gerstenberg, Bernhard, geb. 22. 12. 1912, verm. 28. 8. 1944
 in Bessarabien
 Golz, Gustav, geb. 1893, gest. Mai 1945 i. Laz. — wo?
 Grenz, Monika, geb. 1940, vermißt
 Kaatz, Wladislawa geb. Plewa, geb. 24. 8. 1891, gest. 1945 in
 Quiram — Todesursache?
 Koplin, Eduard, geb. 24. 1. 1927, verm., 1. N. Jan. 1945, Thorn
 Krause, August und Ehefrau geb. Wienke u. Tochter, vermißt
 Krüger, Juliane, geb. 1860, gest. 1945, — wo?
 Kühn, Aloysius, geb. 1906, gef. 1943 — wo?
 Kunkel, August, geb. 15. 12. 1901, verm., 1. N. 1945, Kutno
 Kurz, Helene, geb. um 1900, verm. 1945 auf der Flucht
 Loritza, Franz, geb. 22. 1. 1922, verm. Juni 1944 in Rußland
 Lange, Paul, geb. 14. 1. 1911, verm., 1. N. 1945, Freienwalde
 Malkowski, Stanislaus, geb. ?, vermißt
 Manthey, Bruno, geb. 15. 3. 1927, verm. Jan. 1945, Thorn
 Marczynski, Paul, geb. 18. 10. 1923, verm. 1945 in Rußland
 Mausolf, Herbert, geb. 22. 12. 1917, verm., 1. N. Februar 1945
 Neustettin

Nitz, Ernst, geb. ?, vermißt
 Podzadny, Appolonia, geb. ?, gest. 1945 an Typhus
 Podzadny, Franz, geb. 1900, vermißt
 und Tochter Maria, geb. 1931, Sohn Gregor, geb. 1933
 Rahmel, Paul, geb. 6. 8. 1912, verm., 1. N. Aug. 1944, Rumän.
 Rahmel, Wilhelm, geb. 14. 2. 1919, gef. — wann und wo?
 Riebschläger, Max, geb. ?, vermißt
 Rohloff, Josef, geb. 1920, gef. 1941, wo?
 Rohloff, Felix, geb. 9. 2. 1926, verm., 1. N. 1946, Rußland
 Schulz, Elisabeth (Mutter d. Siegfried Sch.), vermißt
 Schulz, Heinz, geb. um 1927, vermißt
 Schulz, Hildegard, geb. 1925, vermißt
 Schulz, Lydia, geb. 1922, vermißt
 Schwanz, Arthur, geb. 8. 4. 1913, verm. 29. 6. 1944, Mogilow
 Tessmer, Clemens, geb. 20. 8. 1902, vermißt 1945
 Ücker, Willi, geb. ?, vermißt
 Ücker, Hedwig, geb. ?, vermißt
 Wienke, Ella, geb. ?, gest. 1945 an Typhus, wo?
 Wienke, Marie, geb. ?, gest. 1945 an Typhus, wo?
 Wienke, Wilhelm, geb. ?, vermißt
 Wienke (Ehefrau), Minna, geb. ?, vermißt
 Wienke, Willi, geb. ?, vermißt
 Wienke, Ella, geb. ?, vermißt
 Zühlsdorf, Anton, geb. ?, gest. 1945 in Quiram

Rederitz

mit Almenau, Försterei Jägertal, Marquardtshof und Westfalenhof

Boeck, Bernhard, geb. 9. 9. 1896, verm., 1. N. 22. 7. 1944, Lublin
 Bresinski, Albert, geb. 13. 4. 1907, verm., 1. N. März 1945, Italien
 Brücke, Hedwig, geb. ?, vermißt
 Doege (Tischler) und Ehefrau, vermißt
 Ebeling, Hermann, geb. 17. 3. 1887, vermißt
 Enke (Bauer), Ehefrau und zwei Söhne, vermißt
 Fischer, Paul, geb. ?, gef. — wann und wo?
 Flohr, Bruno, geb. 1917, gef. 1942, Ilimensee
 Flohr, Hilde, geb. ?, vermißt
 Flohr, Martin, geb. ?, vermißt
 Fritz, August (und drei Kinder), vermißt
 Fuge, Bernd, geb. ?, vermißt
 Fuge, Gertrud, geb. ?, vermißt
 Fuge, Hans, geb. 11. Mai 1928, vermißt 1945
 Fuge, Paul, geb. ?, vermißt
 Fuge, Ursel, geb. ?, vermißt
 Gerhard, Martha, geb. ?, vermißt
 Gerhard, Wilhelm, geb. ?, vermißt, 1. N. 1945
 Golz, Willy, geb. ?, vermißt
 Hannemann, Lucia, geb. ?, vermißt
 Hannemann, Maria, geb. ?, vermißt
 Hannemann, Johannes, geb. ?, gef. — wann und wo?
 Hass, Anna geb. Rechner, geb. ?, vermißt
 Hass, Martin, geb. ?, gef. — wann und wo?
 Heese, Otto, geb. 8. 12. 1913, vermißt
 Heidekrüger, Georg, geb. 1927, vermißt 1945
 Heidekrüger, Hedwig, geb. ?, vermißt
 Heidekrüger, Leo, geb. 29. 5. 1898, gest. 1945, wo?
 Heidekrüger, Marie, geb. ?, vermißt
 Heidekrüger, Paul, geb. 28. 2. 1906, vermißt
 Heinemann (Rentner) und Ehefrau, vermißt
 Heinemann, Joachim, geb. ?, vermißt
 Heinemann, Gerda, geb. ?, vermißt
 Henke, Erwin, geb. ?, vermißt
 Henke, Heinz, geb. ?, vermißt
 Henke, Walter, geb. ?, vermißt
 Henning, Hänschen, geb. 5. 1. 1941, vermißt
 Henning, Hedwig (und drei Kinder), vermißt
 Henning, Karl-Heinz, geb. ?, vermißt
 Henning, Leo, geb. 14. 9. 1939, vermißt
 Hesse, Otto, geb. 8. 12. 1913, verm., 1. N. 21. 3. 1945
 Heymann, Karl, geb. ?, vermißt
 Hinkelmann, Anna geb. Rehmer, geb. ?, vermißt
 Hinkelmann, Johanna, geb. 12. 10. 1924, vermißt
 Hinz, Elisabeth geb. Kluck, geb. ?, vermißt

- Höft, Hubert, geb. 11. 6. 1911, vermißt 13. 8. 1944
Höft, Rudi, geb. ?, gefallen — wann und wo?
Hörnke, Emil, geb. ?, gest. in Rederitz — wann?
Hörnke, Gerhard, geb. ?, vermißt
Hörnke, Ida geb. Witt, geb. ?, vermißt
Hörnke, Paul, geb. ?, vermißt
Horster, Jakob, geb. 13. 10. 1887, verm., 1. N. Jan. 1945, Posen
Janke, Frieda geb. Fibranz, geb. 8. 3. 1901, vermißt
Jaster, Leonhard, geb. ?, gefallen — wann und wo?
Kabott, Josef, geb. ?, vermißt
Kabott, Toni, geb. ?, vermißt
Kämmer, Adele, geb. ?, vermißt
Kirsch, Alfred, geb. 3. 4. 1907, gefallen 8. 2. 1945
Kirsch, Anna, geb. ?, vermißt
Klawunn, Alois, geb. ?, gef. — wann und wo?
Klawunn, Leo, geb. ?, gef. — wann und wo?
Kleier, Gustav, geb. ?, gest. 1945 in Rederitz, Todesursache?
Kleier, Berta geb. Witt, geb. ?, gest. Febr. 1945 in Rederitz, Todesursache?
Klopitzke (Tochter der Mathilde Kl.), vermißt
Klopitzke, Albert, geb. ?, vermißt
Klopitzke, Hans, geb. ?, vermißt
Kluge, Maria geb. Lüdtke, geb. 22. 11. 1872, vermißt
König, Karl, geb. 30. 10. 1889, verm., 1. N. 25. 1. 1945
Körlin, Albert, geb. 27. 7. 1921, vermißt Juni 1944 in Rußland
Körlin, Horst, geb. ?, vermißt
Körlin, Paul, geb. 11. 5. 1914, verm. 1944 in Jugoslawien
Koltermann, Anna, geb. ?, vermißt
Kopelke, Emilie, geb. ?, vermißt
Kopitzke, Fritz, geb. ?, gefallen Januar 1944
Krebs, Wilhelm, geb. ?, gest. August 1945 nach Verschl.
Kroll, Arnold, geb. 29. 1. 1920, vermißt
Kroll, Bernhard, geb. ?, vermißt
Kroll, Rudi, geb. ?, vermißt
Kroll, Udo, geb. ?, vermißt, Januar 1945
Krüger, Heinz, geb. ?, vermißt, 1. N. 1945, Rußland
Krüger, Lena, geb. ?, vermißt
Kühn, Wilhelm, geb. ?, vermißt
Vandrey, Else, geb. 8. 5. 1920, vermißt
Kussatz, Martha, geb. ?, vermißt
Kurzhal, August, geb. ?, vermißt
Kutz, Emma geb. Bohlke, geb. ?, vermißt
Kutz, Gustav, geb. 23. 12. 1906, gefallen — wann und wo?
Langbecker, Kurt (u. Ehefr. Maria geb. Mahlke), geb. ?, verm.
Lenz, Otto, geb. 14. 3. 1907, verm., 1. N. Jan. 1945, Stettin
Lenz, Hermann, geb. ?, gefallen — wann und wo?
Lichters, Günther, geb. 18. 4. 1923, vermißt, 1. N. Januar 1945, Allenstein
Lehmann, Willi, geb. ?, vermißt
Maass, Paul, geb. ?, vermißt
Maass, Herbert, geb. 4. 12. 1910, vermißt 1945, Stargard
Maass, Paul, geb. 1. 9. 1927, verschl. 16. 1. 1945
Mahlke, Bruno, geb. ?, gefallen 1942 in Rußland
Mahlke, Johannes, geb. ?, gest. 1945 nach Verschleppung
Mahlke, Johannes (Sohn d. Leo M.), geb. ?, gef. — wann u. wo?
Mahlke, Martin, geb. 1. 11. 1900, gest. a. d. Flucht, wann u. wo?
Maier, Wilhelmine geb. Golz, geb. ?, vermißt
Marienfeld, Anneliese, geb. ?, vermißt
Marien, Alfons, geb. ?, gefallen — wann und wo?
Marin, Martin (u. Ehefrau Julia geb. Strehlow), geb. ?, verm.
Marin, Hedwig, geb. ?, vermißt
Marin, Martin, geb. ?, gefallen — wann und wo?
Marquardt, Emma, geb. ?, vermißt
Matzanke, Max, geb. ?, vermißt
Matzanke, Hedwig, geb. ?, vermißt
und Kinder Bärbel, Christel und Günter
Medinger (Mediger), Paul, geb. ?, vermißt
Melchert, Ewald, geb. 15. 6. 1910, verm., Okt. 1944, Jugoslaw.
Meske, Rudi, geb. 30. 12. 1925, verm. Jan. 1945, Weichselbogen
Mielke, Hedwig geb. Strehlow, geb. ?, vermißt
Mildisch, Ida, geb. ?, vermißt
Mildisch, Otto, geb. ?, vermißt, 1. N. 1945, Rußland
Pass, Alois, geb. ?, vermißt
Perske, Emil, geb. 3. 2. 1888, gest. Februar 1945, wo?
Piontek (Landwirt), geb. ?, vermißt
Polley, Emil (und Ehefrau Frieda), geb. ?, vermißt
Polley (Tochter), geb. ?, vermißt
Pontrow, Erich und Ehefrau, geb. ?, vermißt
Potratz, Bruno, geb. 11. 11. 1927, verm., Jan. 1945, Schneidem.
Potratz, Valeria geb. Sieg, geb. 12. 5. 1904, vermißt 1945
Pretzel, Erich und Ehefrau, geb. ?, vermißt
Pretzel, Julius, geb. 10. 2. 1870, vermißt
Rach, Gustav, geb. ?, vermißt
Rach, Paul, geb. ?, vermißt
Radke, Bernhard, geb. 28. 6. 1916, vermißt Jan. 1945, Polen
Radke, Johannes, geb. 26. 7. 1925, vermißt 1945, Kurland
Radke, Leo, geb. 18. 3. 1914, vermißt 1943, Orel
Rehmer, Andreas, geb. ?, vermißt
Rehmer, Anna geb. Lippke, geb. ?, vermißt
Rehmer, Georg, geb. 13. 10. 1924, vermißt Juli 1944, Rußland
Rehmer, Leo, geb. ?, gefallen — wann und wo?
Rehmer, Paul, geb. 8. 12. 1902, vermißt
Röpke, Heinz, geb. ?, vermißt
Schmidt, Walter, geb. 11. 8. 1908, vermißt 18. 3. 1945
Schulz, Alfons, geb. ?, gefallen — wann und wo?
Schulz, Ambrosius, geb. ?, gefallen — wann und wo?
Schulz, Hans u. Ehefrau Gertrud geb. Reimann, vermißt
Schulz, Johannes, geb. ?, vermißt
Schulz, Max, geb. ?, gefallen — wann und wo?
Schulze, Bernhard, geb. ?, vermißt, 1. N. 1946, Rußland
Schulze, Hedwig (und drei Kinder), vermißt
Schur, Alfons, geb. ?, vermißt
Schur, Anna geb. Pensee, geb. ?, vermißt
Schur, Bruno, geb. ?, vermißt
Schur, Hans, geb. ?, vermißt
Schur, Johannes, geb. ?, vermißt
Schur, Lisa, geb. ?, vermißt
Schur, Luzie, geb. ?, vermißt
Schur, Paul, geb. ?, vermißt
Schwanke, Wilhelm, 31. 3. 1868, gest. Febr. 1945 auf d. Flucht
Schwanz, Frieda geb. Lukowitz, geb. ?, vermißt
Schwanz, Paul, geb. ?, vermißt
Schwarz, Walter, geb. ?, vermißt
Schygulla, Ursula, geb. 16. 2. 1927, vermißt
Steinke, Ernst, geb. 30. 5. 1906, verschl. 16. 3. 1945
Steinke (Ehefrau d. Ernst), geb. ?, vermißt
Stiehm, Alois, geb. 6. 9. 1927, verm., 1. N. Jan. 1945
Stiehm, Johannes, geb. 18. 2. 1890, verschleppt
Stiehm, Leo, geb. 23. 6. 1895, verschleppt 1. 4. 1945
Stiehm, Maria geb. Rehmer, geb. ?, gest. 1945, Gut Waldbruch
Stiehm, Maria (Tocht. d. Leo St.), geb. ?, vermißt
Strauch, Frieda geb. Pantikow, geb. ?, vermißt
Strauch, Herbert, geb. ?, vermißt
Strehlow, Beate (Tocht. d. Bernhard St.), geb. ?, vermißt
Strehlow, Georg, geb. ?, vermißt
Strehlow, Johann, geb. 14. 1. 1917, verm., 1. N. 1946, Rußland
Strehlow, Johannes, geb. ?, vermißt
Strehlow, Ursula (Tochter), geb. ?, vermißt
Strehlow, Kleoplia geb. Radke, geb. ?, vermißt
Strehlow, Maria geb. Wolfram, geb. ?, vermißt
Strehlow, Maria (ledig), geb. ?, vermißt
Strehlow, Renata (Tochter), geb. ?, vermißt
Strehlow, Martin, geb. 16. 12. 1889, vermißt, 1. N. 1945, Osten
Wer kann über die Namen Strehlow Angaben machen?
Es werden sicherlich noch Lebende vorhanden sein!
Streich, Adalbert, geb. 8. 7. 1924, gefallen — wann und wo?
Streich, Elisabeth, geb. 4. 4. 1924, vermißt
Streich, Franz, geb. ?, vermißt
Streich, Rosa geb. Doege, geb. ?, vermißt
Thies, Leo, geb. 20. 3. 1916, verm., 1. N. Aug. 1944, Rumänien
Tiegs, Wilhelm, 17. 2. 1911, verm., 1. N. Juni 1944, Ragatschew
Umlauf (zwei Brüder), geb. ?, vermißt
Vogel, Anna (Ehefr. d. Bernhard V.), geb. ?, vermißt
Vogel, Hans, geb. ?, vermißt
Vogel, Hubert, geb. ?, vermißt
Vogel, Josef, geb. ?, vermißt 31. 1. 1945
Vogel, Theresia, geb. ?, vermißt
Voigt, Emmerich, geb. ?, vermißt
und Ehefrau Margarete geb. Wiedemann
Wellnitz, Erich, geb. 24. 2. 1924, vermißt 1947
Wellnitz, Hermann und Ehefrau Berta, geb. ?, vermißt
Wittke, Ida geb. Krause, geb. ?, vermißt
Wittke, Wilhelm, geb. 16. 3. 1903, vermißt, 1. N. Dez. 1942
Wruck, Hans, ca. 26, gefallen — wann und wo?
Zawadke, Bernhard, geb. um 1926, gefallen — wann und wo?
Zühlke, Gustav, geb. ?, vermißt

Riege mit Arnsmühl

- Arndt, Hermann, geb. ?, gefallen — wann und wo?
Arndt, Kurt, geb. ?, vermißt
Bethke, Heinz, geb. 23. 10. 1922, vermißt Juni 1944, Rußland
Boldt, Franz, geb. ?,
Ehefrau Anna geb. Wiese und drei Kinder vermißt
Brose, Franz, geb. ?, verschl. — wer kann Angaben machen?
Dahlke, Auguste, geb. ?, gest. 1945 in Riege
Dahlke, Franz, geb. ?, gefallen — wann und wo?
Dobberstein, Bernhard, geb. ?, gefallen — wann und wo?
Eggert, Alois, geb. 30. 3. 1913, vermißt April 1944, Rumänien
Fedtke, Franz, geb. ?, gefallen Nov. 1944, wo?
Geldemann, Georg, geb. 15. 8. 1900, vermißt
Grothe, Artur, geb. ?, vermißt
Gütz o. Gutz, Gustav, geb. 27. 10. 1897, gest. 3. 7. 1945
wo und Todesursache?
Janitz, Hans-Joachim, geb. 28. 7. 1924, vermißt, 1. N. Jan. 1945, Weichselbg.
Jaster, Hermann, geb. 27. 2. 1881, gest. 7. 2. 1945, Riege (ersch.?)
Jaster, Hedwig geb. Krüsel, geb. 22. 12. 1884, gest. 7. 2. 1945, Riege (erschossen?)
Klatt, Albin, geb. ?, vermißt
Kluck, Paul, geb. ?, verm., 1. N. April 1945, Berlin

Kollas, August, geb. ?, gefallen — wann und wo?
 Krüger, Mathilde, geb. ?, gest. April 1945, Riege (Todesurs.?)
 Krüger, Stephan, geb. ?, gest. 1945,) wer kann An-
 Krüger, Franz (Sohn), geb. ?, gest. 1945) gaben machen?
 Kühn, August (Ehefrau und zwei Kinder), vermißt
 Kühn, Michael, geb. ?, gest. Februar 1945
 Lucks, Adolf, geb. ?, vermißt
 Lucks, Herta geb. Nierath, geb. ?, vermißt
 Mellenthin, Gertrud, geb. ?, vermißt
 Mellenthin, Leo, geb. ?, vermißt Nov. 1942, Stalingrad
 Prieske, Emma, geb. ?, gest. 1945/46 in Riege (Todesursache?)
 Rendas, Franz, geb. ?, vermißt
 Rönspiess, Hedwig, geb. 15. 11. 1897, gest. 1945 i. Riege
 (Todesursache?)
 Rönspiess, Johannes, geb. 18. 2. 1902, vermißt, 1. N. Jan. 1945,
 Polen
 Roscher, Elvira, geb. ?, vermißt
 Roscher, Irmgard, geb. ?, gefallen 1945 — wo?
 Spickermann, Helene geb. Klatt, geb. ?, vermißt
 Spors, Martha, geb. 30. 6. 1926, gest. 10. 10. 1945 — wo?
 Schmidt, Robert, geb. 6. 6. 1906, gest. 24. 2. 1945, Warstein
 Schmikowski, Paul, geb. 24. 2. ?, vermißt
 Schülke, Richard, geb. ?, gest. an den Folgen der Vertreibung
 (wann und wo?)
 Schultheis, Gerhard, geb. ?, vermißt
 Schulz, Bruno, geb. 27. 5. 1927, verm., 1. N. Dez. 1944, Neuhaus
 Schulz, Max, geb. 5. 7. 1916, vermißt
 Tessmer, Heinz, geb. 21. 8. 1927, verm. 1945 (soll gef. sein!)
 Tessmer, Martha geb. Zühlsdorf, geb. ?, gest. 4. 3. 1945
 (Todesursache?)
 Trunpf, Hans, geb. ?, gefallen — wann und wo?
 Wagner, Arnold, geb. 8. 8. 1921, gefallen 26. 4. 1941, Rußland
 Wendland, Anna geb. Weckwerth, geb. 28. 4. 1893, gest. 28. 8.
 1945 in Riege (natürlicher Tod?)
 Westphal, Maria geb. Friderich, geb. 23. 1. 1871, vermißt
 Wiese, Hans, geb. ?, gefallen — wann und wo?
 Wiese, Franz und Ehefrau Maria, geb. ?, vermißt
 Ziegenhagen, Albin, geb. 5. 8. 1900, vermißt Jan. 1945, Danzig

Rose

mit Rosenfier und Rosengut

Arndt, ?, geb. ?, erschossen — wann und wo?
 Beeg, Bernhard, geb. ?, gest. 1946 in Rose
 Bloch, Aloisius, geb. 15. 10. 1928, seit 11. 2. 1945 vermißt
 Bönning, Benno, geb. ?, am 11. 2. 1945 in Prochnow von den
 Russen erschossen
 Bönning, Josef, geb. ?, 1945 v. Russ. ersch. — wann und wo?
 Breuer, Paul, geb. 13. 1. 1907, verm., 1. N. 1945, Köslin
 Brose, Kletus, geb. 8. 5. 1909, verm. 1944, Rußland
 Christ, Paul, geb. 8. 3. 1908, verm. Jan. 1945, Deutsch Krone
 Dobelke, Gerhard, geb. ?, gef. 1943
 Drews, Bruno, geb. ?, ersch. 1945 in Berlin, gef.
 Franz, Bruno, geb. 14. 7. 1922, verm., 1. N. 1946 aus Rußland
 Geske, Aloisius, geb. ?, gest. Dez 1945, wq?
 Glitz, Joachim, 25. 10. 1914, vermißt seit 1945
 Hinz, Erich, geb. 9. 9. 1924, verm., 1. N. Jan. 1945
 Hohensee, Alfons, geb. 31. 10. 1927, vermißt
 Hgmuth, Alois, geb. 15. 3. 1927, vermißt März 1945
 John, August, geb. 23. 8. 1904, verm., 1. N. Nov. 1942
 Jonitz, Albert, geb. ?, gef. 2. 5. 1945 — wo?
 Kachur (Frau) Vorname?, geb. ?, gest. 1945 auf der Flucht
 Kachur, Clemens, geb. ?, gest. 1945 auf der Flucht
 Kadow, Clemens, geb. 13. 6. 1879, verm. Juni 1945, verschleppt
 Kelm, Michael, geb. 1894, verschl. 1946 aus Rose
 Krienke, Franz, geb. 30. 11. 1921, verm. 1945
 Krüger, Alois, geb. um 1915, vermißt im Osten
 Krüger, Bruno und Ehefrau, geb. ?, vermißt
 Krüger, Clemens, geb. 18. 12. 1919, verm. 20. 8. 1944, Frankr.
 Krüger, Franz, geb. 2. 4. 1911, vermißt April 1941
 Krüger, Gustav, geb. ?, vermißt
 Krüger, Marzellus, geb. ?, vermißt
 Kubatzki, Hilaria, geb. ?, vermißt
 Liske, Albin, geb. ?, vermißt
 Liske, Anna, geb. ?, gest. in Rose an Typhus — wann?
 Liske, Kletus, geb. ?, vermißt
 Liske, Sofia, geb. ?, vermißt
 Lobotzki (Bauer), geb. ?, vermißt
 Manthey, Max, geb. ?, vermißt, 1. N. aus Rußland
 Marczynski, Josef (Ehefrau u. Kind), geb. ?, vermißt
 Mielke, Johann, geb. ?, 1945 v. d. Russen erschossen
 Missiack, Alois, geb. ?, gefallen 1944/45 — wann und wo?
 Moske, August, geb. ?, gefallen 27. 3. 1945
 Moske, Erich, geb. 1. 3. 1904, vermißt seit 1943, Stalingrad
 Neukirch, Berta, geb. 22. 12. 1864, vermißt
 Nickel, Julius, geb. 12. 4. 1910, vermißt Dez. 1943
 Nüske, Karl, geb. 12. 12. 1896, erschossen — wann und wo?
 Primus, Franz, geb. ?, gefallen — wann und wo?
 Raatz, Bruno, geb. 28. 9. 1925, vermißt Jan. 1945, Polen
 Radtke, Anna (und Tochter Hedwig), geb. ?, vermißt
 Rehdel, Franz, geb. 7. 4. 1920, gef. 1944, Laz. — wann und wo?

Ribczinski, Alfons, geb. 30. 12. 1917, verm. Apr. 1945, Wollin
 Ribczinski, Johann, geb. ?, gefallen — wann und wo?
 Rohloff, Max, geb. ?, vermißt
 Ruzek, Gerhard, 15. 7. 1927, vermißt seit Jan. 1945, Posen
 Sonnenburg, Hubert, geb. 25. 1. 1929, verschl. März 1945
 Sonnenburg, Martha, geb. ?, gest. a. d. Flucht — wann u. wo?
 Sonnenburg, Paul, geb. ?, gef. — wann und wo?
 Schäfer, Emil, geb. ?, gest. 1945 i. Prützen — wann Tag u. Mon.
 Schumann, Mathilde, geb. ?, gest. 26. 5. 1946 in Rose
 Stroschewski, Albert, geb. 20. 6. 1899, vermißt Juli 1944,
 Königsberg
 Teske, Anna, geb. 25. 9. 1897, vermißt
 Teske, Felix, geb. 24. 8. 1897, vermißt
 Teske, Hildegard, geb. 20. 11. 1928, vermißt
 Tessmer, Paul, geb. 13. 7. 1897, verm. 17. 3. 1945 auf der Flucht
 Wegener, Leo, geb. 24. 9. 1919, verm., 1. N. Orscha
 Wegner, Maria geb. Bayer, geb. 12. 6. 1894, 1945 von den Rus-
 sen erschossen in Rose — Tag und Monat?
 Will (Witwe), Vorname?, geb. ?, gest. 1945 in Rose
 Wolfram, Bruno, geb. 28. 8. 1924, verm. 27. 6. 1944, Mogilew
 Zodrow, Martin, geb. ?, vermißt

Berichtigungen

Lebehnke — HB 1/68, S. 11

Altenburg, Ruth, heißt jetzt „Criebe“ und wohnt
 X 18 Brandenburg/Havel, Hochstraße 1.

Brüssow, Martha, wohnt X 701 Leipzig C 1, Rie-
 mannstraße 40. Die Tochter Hedwig ist verheiratet und
 heißt Ketscher, Anschrift wie die Mutter.

Henke, Gisela, geb. 27. 1. 1941, lebt mit ihrer Mutter
 Auguste geb. Galow in Frankfurt/Oder, Willem-Piek-
 Straße 306.

Kupper, Günther und Karl (nicht Küpper) sind ver-
 mißt.

Raddatz, Paul, wohnt in der Zone, die Mutter Hed-
 wig Raddatz wohnt in Herten, Kreis Lörrach, Bahn-
 hofstraße 160.

Zamzow, Anna, geb. Kelm, ist in X 2001 Schwandt,
 Bez. Neubrandenburg, am 26. 9. 1966 verstorben. Unter
 der gleichen Anschrift wohnen:

Zamzow, Paul u. Tochter Erika Pieper geb. Zamzow.
 Ilse Hensel geb. Zamzow wohnt in 463 Bochum-
 Gerthe, Castroperhellweg 300 a.

Irmgard Zamzow ist verheiratet und heißt Kelm.

Gabor, Eckhard, vermißt gemeldet, lebt und wohnt
 in der Mittelzone, ebenso Modrow (nicht Morrow)
 Maria und Kinder. Leider sind die Anschriften nicht
 bekannt.

Auch Ehrenbuch für Schneidemühl

Achtung Schneidemühler!

Die Veröffentlichung von Toten und Vermissten
 des Heimatkreises Schneidemühl folgt nach Abschluß
 der Liste des Kreises Deutsch Krone, die wir im Laufe
 des Jahres erwarten. Schon heute ergeht daher an alle
 Schneidemühler Heimatfreunde die Bitte, Name, Vor-
 name, geb., Straße und Nummer, Todestag und Ort
 aller Gefallenen, Ermordeten, Freitoten und Vermissten
 an die Heimatkreisstelle 23 Kiel 24, Wilhelms-
 havener Straße 6, zu melden.

Das Ehrenbuch der Stadt Schneidemühl
 soll alle Namen in alphabetischer Reihenfolge enthalten.
 Hfd. Benno Schwarz hat sich für diese Riesenarbeit,
 die nur gelingen kann, wenn jeder mitarbeitet, zur
 Verfügung gestellt.

OB Lohmeyer (Königsberg) †

Im 87. Lebensjahr verstarb am 28. Februar in Berlin der
 letzte demokratische Oberbürgermeister der **ostpreußischen
 Hauptstadt Königsberg**, Dr. h. c., Dr. E. h. **Hans Lohmeyer**.
 Der Verstorbene, der am 23. Juni 1881 in Thorn geboren
 worden war, hatte von 1919 bis 1933 die Geschicke Königs-
 bergs geleitet und entscheidend die Entwicklung der Stadt
 zu einem blühenden Gemeinwesen bestimmt. Er hat u. a.
 die Gründung der „**Deutschen Ostmesse**“ betrieben, für den
 Ausbau des Verkehrswesens gesorgt und entscheidend für die
 Pflege und Förderung des wissenschaftlichen und kulturellen
 Lebens gewirkt, so für das Opernhaus, das Neue Schauspiel-
 haus und den Neubau des Grabmals von **Immanuel Kant**.
 1933 wurde er von den Nationalsozialisten widerrechtlich
 seines Amtes enthoben.

Nach dem 2. Weltkrieg hat er führend am Wiedererstehen
 des Deutschen Städtetages teilgenommen, u. a. gründete er
 1951 den Verein für Kommunalwissenschaften. 1963 wurde er
 mit dem Großen Verdienstkreuz des Bundesverdienstordens
 ausgezeichnet.

Ausgestaltung des Deutsch Kroner Ehrenbuches

Beim Bericht über die Tätigkeit des Heimatkreisbearbeiters, der 925 Eingänge und 638 Ausgänge verzeichnete, ging Ldm. Ladwig näher auf den Stand des Ehrenbuches des Kreises Deutsch Krone ein. Wenn die Veröffentlichung der Namen (Gefallene, Vermißte, Erschossene, auf der Flucht oder an den Folgen derselben Umgekommene) im „Heimatbrief“ im Laufe der nächsten Monate beendet sein wird, dann wird sich eine Verlustziffer von 9964 Heimatfreunden (-innen) ergeben, wovon 3400 auf die fünf Städte des Kreises und die übrigen auf 92 Landgemeinden, 173 besondere Wohngebiete und fünf Gutsbezirke entfallen. Die Zusammenstellung der Namenslisten erforderte ein besonders großes Ausmaß an Arbeit und geschah in Zusammenarbeit mit HOK Pommern; es wurde rund zwei Jahre daran gearbeitet.

Entsprechend dem dokumentarischen Wert dieses Ehrenbuches soll es künstlerisch ausgestaltet und in der Bad Essener Heimatstube niedergelegt werden. Für die Niederschrift wurde bereits ein Schriftkünstler gewonnen. Die Fertigstellung wird rund 7000,00 DM erfordern.

Das Ehrenbuch soll außer einem Gedenkspruch eine Widmung der Patenschaftsträger für unseren Heimatkreis tragen, während den Einband das Deutsch Kroner Kreiswappen zieren wird. Entsprechend dem dokumentarischen bzw. wissenschaftlichen Wert des Werkes soll die Vervielfältigung der Namen für besondere Zwecke ermöglicht werden, wobei Oberkreisdirektor Nernheim die Mithilfe der Wittlager Kreisverwaltung anbot. Während Ldm. Ladwig seinen Helfern, insbesondere Albin Garske, Dank sagte, dankte ihm selbst die Delegierten-Versammlung für seinen unermühtlichen Einsatz.

Der HB ermittelte Anschriften

Wieder können wir über Erfolge unseres Suchdienstes, diesmal betr. ehemalige Schneidemühler berichten:

Aus Berlin 19, Oldenburgallee 47 a, meldete Hfd. Erna Maluche geb. Siewert (Albrechtstraße 119): „Frau Rosa Beutler wohnt mit ihrer Schwester Frau Odey in X 1921 Porep über Pritzwalk“. Auch der gesuchte Trauzeuge Willi Klawitter aus Ziskau wurde in 3411 Fredelsloh über Northeim für Hfd. Artur Felski in Neuß ermittelt. Viermal kam die Post an Anschriften der Familie Gersdorff — Karteianschriften aus Cuxhaven und Lübeck — zurück. Da meldete sich auf Suchwunsch aus 1 Berlin 31, Rudolstädter Str. 24, Familie Kurt W. Mielke mit der Mitteilung, daß der „Schwiegevater Richard Gersdorff (Alte Bahnhofstraße 54) bereits am 2. 8. 1959 in Wuppertal verstorben ist. Er wohnte bis zuletzt bei seiner Tochter Hedwig, die ihm am 15. Januar 1966 nachfolgte. Sein Sohn Hans (irrtümlich Rudi), der bis zum Kriegsausbruch bei IG-Farben als Chemiker tätig war, ist im November 1942 als Gebirgsjäger in Kaukasus gefallen. Richard Gersdorffs älteste Tochter Margarete ist meine Frau. Ich selbst bin ein Sohn des auf der Flucht umgekommenen Konrektors Gustav Mielke, der an der Martin-Schule tätig war.“

Auch Hfd. Lotto Schwabe geb. Messerschmidt, die „gespannt ist, ob es im Stuttgarter Raum zu einer Heimatgruppen-Gründung kommen wird,“ kann Erfolg „in einem Falle melden“. Frau Hildegard Meyer (899 Lindau, Lindenhofweg 50) teilte mir die Anschrift von Fr. Else Gronwald geb. Slottko mit X 46 Lutherstadt Wittenberg, Lucas-Cranach-Str. 1, mit. Frau Redell, die Mutter meiner Klassenkameradin Annemarie, ist verstorben. Auch Bäckermeister Huse lebt nicht mehr, wie mir die Heimleiterin aus Ratzeburg mitteilte.“

Zur Suche der „Einjährigen“ von Hfd. Panknin gibt Ldm. Fritz Zietlow (Hamburg-Volksdorf) Antwort: „Die erbetene Anschrift lautet: Max Margo, 5107 Cavendish, Montreal 29, Canada. Wir haben unsere letzten Briefe vor vier Jahren gewechselt, kurz nach dem Tode seines jüngsten Bruders Erich Margoninsky, der im Herbst 1963 in San Francisco verstarb. Dabei hat er mir auch mitgeteilt, daß Friedhelm Gerber in San Francisco lebe.“

Ein Schicksal geklärt

Nun ist auf den Suchwunsch unseres Schönlanker Hfd. Paul Modrow in Köln-Nippel, der seine alten Kegelbrüder gern am Pfingstsonnabend beim Pommern-Treffen vereinen möchte, auch das Schicksal des Friseurmeisters Willi Scholz durch den Kriegskameraden Waldemar Neumann (Baggenweg 8), jetzt 242 Eutin, Riemannstraße 5, geklärt. Willi Scholz (Kasernen, Bramberger Straße) starb 1944 im Krankenhaus in Schneidemühl. Seine Ehefrau Hedwig geb. Gebauer — ihre Eltern (Baggenweg 8) kamen auf tragische Weise ums Leben) — wohnt heute 287 Parchim, Am Rathaus 1. Wir hoffen mit Kegelbruder Modrow, daß sich auch der Verbleib des Bäckermeisters Krüger (Schneidemühl) und des Deutsch Kroners Richard Boetzer noch klärt.

Familien-Nachrichten

Goldene Hochzeiten: Am 29. April Hfd. Wilhelm Ulrich und Frau Meta geb. Hallmann, fr. Schloppe (Gartenstraße 5), jetzt 28 Bremen, Kulenkampffallee 142. — Am 8. Mai Malermeister i. R. Anton Bethke und Frau Olga geb. Reschke, fr. Schneidemühl (Schützenstraße 70 — Küddowtal), jetzt 33 Braunschweig, Illerstraße 90.

Silberne Hochzeiten: Am 6. März die Eheleute Stanislaus Gbur und Frau Anna geb. Zepf, fr. Zippnow, zuletzt Tempelburg, jetzt 3 Hannover-Süd, Ifflandstr. 8. — Am 16. März Hfd. Albin Quast und Frau Dorothea geb. Werner, fr. Deutsch Krone (Berliner Straße 19), seit 1960 in 55 Trier, Engelstraße 101. — Am 20. März das Schneidemühler Ehepaar Kurt Rieck und Frau Elli geb. Blech (Dirschauer Straße 24), jetzt Lübeck, Bergenstr. 41. — Am 9. April Hfd. Paul Böltner und Frau Lieselotte geb. Priebe, fr. Schneidemühl (Karlstr. 3), jetzt 21 Hamburg 90, Harmstr. 20, das Geschäft Bremer Str. 20, Tel. 77 66 77. — Am 10. April die Eheleute Wunschel und Frau Christa geb. Mix, fr. Deutsch Krone (Markt), jetzt 505 Porz-Wahn, Auf der Blitz 15, wo auch die Oma Anna Mix wohnt. — Am 29. April Ldm. Bruno Blieske und Frau Maria geb. Lenz, fr. Deutsch Krone (Streitstraße 1), jetzt 21 Hamburg 90, Harmsstraße 8 b.

Grüne Hochzeit: Am 18. März Walter Reuter, 4103 Walsum, mit der staatl. gepr. Schwestern-Pflegerin Margarete Bittner. Eltern der jungen Frau: Hans Bittner (Holstein) und Frau Elisabeth geb. Jonitz, fr. Schrotz, jetzt 41 Duisburg-Hamborn, Marienstraße 4.

Geburten: Am 10. Februar der zweite Sohn Rudolf bei dem Ehepaar Eduard Golz und Frau Valeska geb. Buske, einzige Tochter des verst. Landwirts Josef B. und Frau Maria geb. Polzin, fr. Schulzendorf Abbau, jetzt im Eigenheim in 483 Gütersloh, Fortweg 20. — Am 10. März der Stammhalter Olaf bei dem Schneidemühler Ehepaar Hannelore und Klaus-Peter Wendler in 2208 Glückstadt, Karl-Legien-Straße 22. Klaus-Peter Wendler war lange Jahre Stammgast im Jugendseminar Cuxhaven.

Konfirmation: Am 21. April Brigitte Bambaam, Tochter der Eheleute Fritz B. und Frau Ruth geb. Steddin, fr. Schloppe bzw. Deutsch Krone), jetzt 2901 Südmoslesfehn, Post Hundsmühlen (über Oldenburg).

1. Hl. Kommunionen: Am 21. April Gabriel Schmidt, Eltern: Paul Sch., fr. Schulzendorf, und Frau Hildegard geb. Blankenhagen, fr. Tütz, jetzt 422 Dinslaken-Oberlohberg, Steinbrinkstr. 26. — Am gleichen Sonntag Monika Blieske, Tochter von Bruno Bl. und Frau Maria geb. Lenz, fr. Deutsch Krone, jetzt 21 Hamburg 90, Harmsstraße 8 b.

Heimatpfarrer kam zur Silberhochzeit



Unser Arnfelder Ldm. Fritz Rohde, jetzt 449 Papenburg (Ems), Hauptkanal 23, schreibt uns u. a.:

„Von Pastor Wilke wurde ich am 13. April 1930 in Rosenfelde konfirmiert. Ich bin in Papenburg gelandet und habe mir hier einen schönen Betrieb (Polsterwaren und Sattlerei) aufgebaut. Meine Frau stammt aus Papenburg. Am 14. Januar konnten wir unsere Silberhochzeit feiern. Es konnte nur meine Schwester mit Mann anwesend sein; mein Bruder wohnt in der Ostzone. Jedoch hatten wir einen lieben Gast aus der Heimat. Pastor Wilke, der jetzt im Ruhestand lebt. Anschrift: Pastor Kurt Dieter Wilke, 2892 Abbehausen (Oldenburg). Er ließ es sich nicht nehmen, an unserem Ehrentag die Predigt in der Kirche zu halten. Es war ein wunderbarer Tag. Wir grüßen damit alle Bekannten aus Arnfelde und Rosenfelde.“

Geburtstage aus dem Kreis Deutsch Krone

- 92 Jahre am 13. Mai Frau Ottilie Krause geb. Stürmer, fr. Schloppe, jetzt X Neufahrland/Potsdam, Wiesenstr. 14a.
- 89 Jahre am 11. Mai Ldm. Albert R e m e r, fr. Lubsdorf, jetzt 2371 Borgstedt über Rendsburg.
- 87 Jahre am 24. April Ldm. Forstmeister i. R. Alfred S c h u b e r t, fr. Schloppe, jetzt 31 Celle, Jägerstraße 27.
- 86 Jahre am 29. März Witwe Alwine A b e n d r o t h geb. Löhrike, fr. Zechendorf, jetzt bei ihrer Tochter Irene A. in X 2043 Schlakendorf, Kreis Malchin (Meckl.).
- 84 Jahre am 7. Mai der Heizer des Städt. Schlachthofs Deutsch Krone, August W e l k e, jetzt Bütelsdorf (Holstein), Heinrich-Jakob-Platz 4. — Am 15. Mai Frau (Kino) S c h m i d t, fr. Deutsch Krone, jetzt X 301 Magdeburg, Olwenstedter Straße 65.
- 83 Jahre am 24. April Ldm. Lehrer i. R. Herbert S c h u l z, fr. Gollin, jetzt X Blumenhagen bei Pasewalk (Meckl.).
- 81 Jahre am 26. April Frau Hertha Z a d o w geb. Krenz, fr. Groß Wittenberg, jetzt 242 Eutin-Neudorf, Plöner Str. 182. — Am 5. Mai Waldarbeiter Bernhard H e n n i n g, fr. Rederitz. Die Eheleute wohnen in 3201 Algermissen bei Hildesheim, Sandweg 24.
- 80 Jahre am 20. März Oberpostinsp. a. D. Bernhard E g g e r t, fr. Postamt Deutsch Krone, jetzt 4041 Holzbüttgen, Im bunten Garten 3. — Am 28. März Frau Helene S y r i n g geb. Adamski, in Deutsch Krone unter dem Namen „Tante Lene“ bekannt, jetzt 1 Berlin 37, Johannesstraße 15—19. — Am 6. Mai Frau Charlotte S t o e c k geb. Homuth, fr. Deutsch Krone, jetzt 242 Eutin-Neudorf, Plöner Straße 83.
- 79 Jahre am 8. Mai Ldm. Klemens R e h m e r, fr. Rederitz Abbau, jetzt in X Langerwisch bei Potsdam, Straße der Einheit 35.
- 78 Jahre am 4. Mai Frau Anna D r e w a n z geb. Meier, fr. Brotzen, jetzt 443 Burgsteinfurt (Westf.), Hachstiege 30. — Am 8. April Frau Ida B e r g, geb. Engelke, fr. Deutsch Krone (Wusterhof 28), jetzt bei der Tochter Gisela R e d e c k e r in 4831 Hollen über Gütersloh, Nr. 60. — Am 20. Mai der ehem. Großversandgärtner Paul H ö l t g e, fr. Jastrow, jetzt 6227 Winkel (Rheingau).
- 77 Jahre am 4. Mai Ldm. Franz H o l l a n d, fr. Freudenfler, jetzt beim Schwiegersohn Hans Dierstbier und Tochter Hildegard in 435 Recklinghausen-Süderwich, Cimbernstraße 5. — Am 23. Mai der Deutsch Kroner Stadtrat i. R. Paul S c h a c h, jetzt 3388 Bad Harzburg, Ilsenburger Straße 37.
- 76 Jahre am 22. April Frau Anna W i l l geb. Zybarth, fr. Harmelsdorf, jetzt mit ihrem Mann Paul W. in 4711 Bork, Kreis Lüdinghausen, Kapellenkamp 7. — Am 7. Mai Stadtdirektor i. R. Otto S c h m i t z, fr. Landratsamt Deutsch Krone, jetzt 5673 Burscheid, Hammerweg 21. — Am 13. Mai Frau Helene L i e s k e, fr. Drahnow, jetzt bei der Tochter Frau Klubach in 4005 Rüderich bei Düsseldorf, Hohengraben-Weg 1.
- 75 Jahre am 5. Mai Hulda S c h u l z geb. Krüger, fr. Drahnow, jetzt 463 Bochum-Gerthe, Hiltruper Landwehr 84. — Am 22. Mai Frau S. v o n J a k u b o w s k i, fr. Deutsch Krone (Buchhandlung Ecke Schneidemühler Straße), jetzt 497 Bad Oeynhausen, Westkorso 1.
- 74 Jahre am 14. April Frau Pauline P l u m b a u m geb. Brummach, fr. Rederitz, jetzt in 8721 Koltitzheim (Unterfranken). — Am 6. Mai Frau Elfride B e h r e n d s geb. Weste, fr. Deutsch Krone, jetzt 3501 Zierenberg, Oberelsunger Str. 3.
- 73 Jahre am 16. April Frau Emma K ö l l i n g geb. Matzke, fr. Rederitz, jetzt in X Klein-Machnow, Kreis Teltow, Langendreh 1a. — Am 21. April Ldm. Sägewerksbesitzer i. R. Fritz L e n z, fr. Schloppe, jetzt 1 Berlin 37, Machnower Straße 57. — Am 26. April Ldm. Paul H e n n i n g, fr. Rederitz, jetzt mit seiner Frau Martha geb. Schwarz in X Streithof, Kreis Pasewalk. — Am 3. Mai Frau Ida B e r g e r geb. Boese, fr. Rosenfelde, jetzt 744 Nürtingen-Oberensingen, Römerstraße 6.
- 72 Jahre am 17. April Frau Emma W i e g m a n n geb. Hoffmann, fr. Deutsch Krone (Gaswerk), jetzt 49 Herford (Westf.), Waltgeriestraße 20. — Am 29. April Witwe Marta W e i l a n d geb. Sielaff, fr. Schulzendorf, jetzt beim Sohn Norbert in 437 Marl-Hamm, Möwenweg 14. — Am 8. Mai der frühere Schuhmachermeister A. H a s s, fr. Deutsch Krone (Kronenstraße), jetzt 3006 Großburgwedell, von Altenstraße 10.
- 71 Jahre am 19. April Frau Margarete K n a k geb. Boese, fr. Rosenfelde, jetzt 1 Berlin 20, Faucherweg 29. — Am 25. April Frau Therese M a r c z i n s k i geb. Myrow, fr. Quiram, jetzt mit der Tochter Hildegard Sauter in 7953 Schussenried (Württ.), Biberacher Straße.
- 70 Jahre am 14. April Bauingenieur Paul H e y s e, fr. Deutsch Krone (Färberstraße 4), jetzt mit seiner Frau Franziska geb. Mielke in 819 Wolfratshausen, Föhrenweg 6. — Am 17. Mai Oberforstrat a. D. Leo S c h l ö s s e r, fr. 1. Leiter des Forstamts Haugsdorf, jetzt 788 Säckingen, Unt. Flüh 10.

107jährige Grenzmärkerin

Schleswig-Holsteins älteste Einwohnerin, **Herta Patzwahl**, die am 17. März 107 Jahre alt wurde, ist sicher auch die älteste lebende Grenzmärkerin. Die Jubilarin wurde am 17. März 1861 in Peterswalde (Kreis Schlochau) geboren und erlebte als 85jährige bei der Vertreibung aus ihrer grenzmärkischen Heimat das Flüchtlings-Elend in einem Treck mit Pferd und Wagen mit. Als das Pferd tot umfiel, stapfte sie durch den Schnee und bei 20 Grad Kälte weiter westwärts.

Herta Patzwahl, die in diesem Jahr, weil sie seit einiger Zeit wegen Krankheit ans Bett gefesselt ist, ihren Ehrentag still begehen wollte, lebt jetzt bei ihrem Schwiegersohn in Harksheide, Kreis Stormarn. Ihr besonderer Stolz sind ihre 19 Enkel, 12 Urenkel und eine **ganze Schar Ururenkel**. Durch den Harksheider Bürgermeister wurde der Jubilarin im Auftrag von Ministerpräsident Dr. Lemke ein Geldgeschenk und ein Präsentkorb überreicht, sonst aber haben die Vertreter der Behörden dem Wunsche der Jubilarin entsprochen und auf die sonst üblichen Gratulationen verzichtet.

Aus dem Berufsleben

Examen bestanden. Eckart P i d u n bestand am 9. Februar d. J. mit Erfolg sein Abschlußexamen an der Höh. Wirtschaftsfachschule Bochum als Betriebswirt (grd). Er ist der Sohn von Frau Christa P., geb. Bensch, der Vater fiel als Ltn. vor Stalingrad, Enkel des in Schneidemühl (Ackerstraße 22) verstorbenen Oberloklührers Otto Bensch. Frau B. wohnt mit Tochter und Enkel in 465 Gelsenkirchen, Bismarckstraße 150.

Das Abitur bestand in Berlin am Lessing-Gymnasium auch die zweite Tochter Ilse M a r c i n k o w s k i des Tapeziermeisters Bruno M., früher Deutsch Krone (Königstr. 24), jetzt 1 Berlin 65, Kameruner Straße 30.

Das 2. medizinische Staatsexamen und den dazugehörigen Dr. med. bestand mit „Auszeichnung“ an der „FU — Berlin“ Jörg B e y e r, Sohn des Postoberinspektors Herbert Beyer und seiner Frau Ruth, geb. Henke, früher Schneidemühl (Hirschauer Straße 47), jetzt wohnhaft in 1 Berlin 20 (Haselhorst), Haselhorster Damm 59. Hfd. Beyer ist 2. Vorsitzender und seine Frau Ruth Schriftführerin des Heimatkreises Schneidemühl in Berlin.

Mit „sehr gut“ bestanden hat Barbara W e s s e l, Tochter von Zahnarzt Dr. Erich W. und seiner Ehefrau, geb. Steves (früher Böskau bzw. Mellentin) das medizinische Staatsexamen; sie ist die Enkelin von Präsident Ferdinand Steves, jetzt 4051 Neersen, Verresstraße 19.

Zum 40. Male Blut gespendet hat im Dezember vorigen Jahres der aus Deutsch Krone stammende Hfd. Helmut Lucas für das DRK, und zwar im Zeitraum von Oktober 1957 bis Dezember 1967. Er ist im Besitz der Ehrennadeln für Blutspender in Bronze, Silber, Gold und Gold mit Eichenkrenz sowie einer Auszeichnung des österreichischen RK in Gold mit Lorbeerzweig. Seine Anschrift: 415 Krefeld, Industriestraße 12, bei Kühnen.

Plauderstunde unter Deutsch Kronern

Bei unserem Hfd. Baurat a. D. Robert **Groenke** (82 Jahre alt) und seiner Frau Hanna, geb. Hermann aus Schneidemühl; ihr Onkel Brunnenbaumeister Carl Neufeldt und Frau, geb. Hermann, deren Sohn Gerhard Neufeldt, Deutsch Krone, Berliner Straße (Obere Königstraße), verstorben in Lübeck, gab es für die Deutsch Kroner in 32 Hildesheim, Küchenthalstraße 32, einige gemütliche Plauderstunden. Frau Charlotte v. **Bally**, geb. Steffens, ihr Vater, der verstorbene Professor am Hermann-Löns-Gymnasium, ihr Bruder Dr. E. Steffens, Arzt in Hildesheim, ihr Sohn, Mediziner, Frau Liesel Clauditz, deren verstorbener Mann Amtsgerichtsrat in Deutsch Krone war und bei Borchert Ott auf dem Amt wohnte. Frau Hildegard **Lange**, geb. Loehning und Bruno Lange, Gymnasialoberlehrer a. D. am Gymnasium Josephinum am Dom, wohnhaft Eschenweg 11.

Gesprochen wurde über die Reisen, die das Ehepaar Groenke zu seinen drei Töchtern nach London, Syrakus auf Sizilien und zur jüngsten Tochter nach Flensburg gemacht hatte. Frau Clauditz war bei ihrer Tochter in Köln, Frau v. B. bei ihrer Schwester in Wiesbaden.

Ehepaar Lange erzählte von der Trauung ihrer zweiten Tochter, der Lehrerin Regina Deeken-L., am 12. 8. 1967 in der schönen Barockkirche mit der berühmten Orgel, die Domorganist Soddemann spielte, in der Klosterkirche Greinhof bei Goslar. Der Schwiegervater, Architekt BDA war plötzlich im Mai 1967 verstorben, deshalb war es eine kleine, stille Hochzeitsfeier. Zur Hochzeit war die älteste Tochter Frau Christine Enz-L. mit ihrem dreijährigen Sohn Ralph aus Meilen am Züricher See und die jüngste Tochter Maria aus Los Angeles in Kalifornien (USA) gekommen.

So war die Familie Lange seit vier Jahren wieder einmal im Elternhaus vereint. Das junge Paar wohnt in 445 Lingen-Ems, wo er das Architektur-Büro seines Vaters H. Deeken weiterführt und sie Lehrerin ist.

B. L.

Geburtstage aus Schneidemühl

- 91 Jahre am 31. Mai Zugführer i. R. Wilhelm Tabbert (Martinstraße 24) in 31 Celle-Vorwerk, Mummenhof 46, bei der Tochter Gertrud Schönfeld.
- 87 Jahre am 2. Mai Oberzollsekr.-Witwe Alma Jungerberg (Friedheimer Str. 16) in 23 Kiel-Wik, Holtenuer Str. 317. — Am 6. Mai Veterinär i. R. Dr. Erich Klawitter (Danziger Platz 5) in 2091 Hunden bei Winsen (Luhe). — Am 10. Mai Witwe Minna Klahn (Jahnstraße 8) in 314 Lüneburg, Heidkamp 34, bei der Tochter Helene-Maria Westphal. — Am 20. Mai Landwirt Wladislaus Sliwczynski (Königsblicker Straße 143) in Pila, woj. Poznan, Walcy-Mstoycz 143. — Am 28. Mai Witwe Maria Stefan („Hubertushöh“, Schützenstraße 91) in 5 Köln-Merheim, Ostmerheimer Straße 423. — Am 29. Mai Kaufmann Hermann Riewe (Wasserstraße 1) in 24 Lübeck-Eichholz, Kaninchenbergweg 31.
- 86 Jahre am 31. Mai Witwe Therese Gerth (Eschenweg 34) in 3149 Alt Garge über Lüneburg, Siedlung 14
- 85 Jahre am 19. Mai Lehrer i. R. Leo Ringel (Albrechtstraße 8/9, Hindenburgschule) in 1 Berlin 33, Engler-Allee 23. — Am 21. Mai Reg.-Sekr.-Witwe Emma Freck (Weg am Schweizerhaus 1) in 2257 Bredstedt, Gerichtsstraße 28.
- 84 Jahre am 6. Mai Witwe Margarete Zocholl (Liebentaler Straße 9) in 795 Biberach/Riß, Gutencell.
- 83 Jahre am 2. Mai Fr. Maria Gelhar geb. Prieske (Lange Straße 12) in 238 Schleswig, Husumer Baum, bei Paul Schmidt. — Am 21. Mai Witwe Agnes Schmidt (Albrechtstraße 11) in 4404 Telgte, Bahnhofstraße 45.
- 82 Jahre am 10. Mai Landgerichtsrat i. R. Paul Eichstaedt (Zeughausstraße 16) in 51 Aachen, Frankenstraße 3. — Am 11. Mai Kaufmann Fritz Sümnick (Lange Straße 4 — Schlackenindustrie) in 3111 Groß Süstedt über Uelzen. — Am 28. Mai Weichenwärter-Witwe Marie Beyer (Blockhaus 2) in 45 Osnabrück, An der Brehen 14, bei der Tochter Anny.
- 81 Jahre am 1. Mai Mittelschullehrer i. R. Theodor Mielke (Klopstockstr. 23) in 28 Bremen 1, Ostertorsteinweg 31/III. — Am 4. Mai Fr. Emma Doege geb. Ebel (Gartenstraße 42) in 33 Braunschweig, Gliesmaroder Straße 40.
- 80 Jahre am 19. April Lokführer i. R. Max Loriaadis (Bromberger Str. 35) in X 2801 Reppitz bei Senftenberg, Spremberger Straße 24. — Am 5. Mai Hfd. Albert Panske (Ringstraße 29) in X 1197 Berlin-Johannisthal, Ostmarktstraße 36. — Am 5. Mai Fr. Anna Schröder geb. Rock (Gneisenaustraße 24) in 1 Berlin 65, Uferstraße 1. — Am 24. Mai Kaufmann Clemens Lemke (Kroner Straße 23) in 68 Mannheim-Rheinau, Relaisstraße 70. — Am 24. Mai RAW-Angehörig. Eduard Buchholz (Bromberger Str. 6) in 1 Berlin-Schöneberg, Gustav-Müller-Straße 41
- 79 Jahre am 1. Mai Oberst.-Dir.-Witwe Elisabeth Raddatz (Hantkestraße 13) in 718 Crailsheim, Gartenstraße 5, bei der Tochter Dr. med. Dora Raddatz. — Am 7. Mai Fr. Elfriede Meyer (Eichblattstraße 4) in X 1634 Rangsdorf, Langobardenstraße 194. — Am 29. Mai Rentner Franz Zülsdorf (Schönlancker Straße 7) in 5476 Miesenheim, Merowingerstraße 24. — Am 30. Mai Witwe Gertrud Boche (Thorner Straße 1/III) in 31 Celle, An der Beeke 23, beim Sohn Werner.
- 78 Jahre am 2. Mai Kaufmann Max Simon (Nettelbeckstraße 2) in 4501 Kloster Oesede, Klosterstraße 18. — Am 4. Mai Hauptlehrer i. R. Franz Dehnhardt (Königsstraße 17) in 64 Fulda, Wiesenweg 3. — Am 6. Mai Graveur-Witwe Martha Bürger verw. Lietzow (Wilhelmstraße 7) in X 6711 Lausnitz über Neustadt/Orla, Feierabendheim. Am 17. Mai Reg.-Oberinsp. i. R. Willy Gottschling (Albrechtstraße 11) in 23 Kiel, Wilhelmminenstraße 26. — Am 22. Mai Fr. Ida Issel (Bromberger Straße 168) in 219 Cuxhaven, Hadler Platz 1. — Am 24. Mai Eisenb.-Betr.-Ass. i. R. Leo Wienke (Karlsbergstraße 20) in 753 Pforzheim, Wörthstraße 1. — Am 26. Mai Fr. Emma Floeß (Breite Straße 21) in X 1502 Potsdam-Babelsberg, Walter-Klausch-Straße 11.
- 77 Jahre am 14. Mai Fr. Ella Geyger (Alte Bahnhofstr. 16) in 69 Heidelberg-Pfaffengrund, Im Kolbengarten 31, beim Schwiegersohn Heinz Appelt. — Am 14. Mai Zugf. i. R. Friedrich Oellermann (Schönlancker Straße 113) in 28 Bremen, An der Finkenau 17. — Am 26. Mai Rangiermeister i. R. Leo Kaatz (Eichberger Straße 14) in 5032 Efferen-Köln, Orsbeckstraße 10. — Am 28. Mai Ldm. Wilhelm Vollmer (Schmiedestraße 23) jetzt 73 Eblingen, Borsigstraße 2 I.
- 76 Jahre am 1. Mai Fr. Auguste Schütze (Königstraße 74) in X 1185 Berlin-Altglienicke, Mundolfstraße 30. — Am 6. Mai Fr. Margarete Lehmann (Milchstraße 25 — Landwirtschaftliche Warenzentrale) in X 48 Naumburg 15, Magdestieg 4. — Am 9. Mai Fr. Johanna Matthaei (Roonstraße 8) in 334 Wolfenbüttel, Lindener Straße 67. — Am 14. Mai Rentner Julius Silaff (Martinstraße 19) in 318 Wolfsburg, Heinrich-Heine-Straße 12. — Am 18. Mai Witwe Gertrud Dux (Posener Straße 11) in 3 Hannover, Ferdinandstraße 34. — Am 26. Mai Witwe Anna Lukas (Hindenburgplatz 8) in 6 Frankfurt-Zeilheim, Pförtengartenweg 15. — Am 30. Mai Hfd. Gustav Sommer (Rüster Allee 17) in 297 Emden, Althusiusstraße 288.
- 75 Jahre am 2. Mai Landwirtschaftsrat i. R. Fritz Eloesher (Zeughausstraße 2) in 81 Garmisch-Partenkirchen, Langenwangstr. 5. — Am 5. Mai Prof. i. R. Franz Siegfried (Bismarckstraße 46 — Päd. Hochschule) in 225 Husum, Theodor-Storm-Straße 33. — Am 5. Mai Fr. Frieda Züll (Selgenauer Straße 150) in 53 Bonn, Alfred-Buchener-Straße 61. — Am 10. Mai Kfm.-Witwe Gerda Spieker (Wilhelmstraße 5) in 63 Gießen, Rödgener Straße 7.
- 74 Jahre am 1. Mai Fr. Helene Krause (Grabauer Str. 6) in 1 Berlin 44, Böhmisches Straße 42. — Am 3. Mai Fr. Frieda Tranetzki geb. Czielski (Wasserstraße 6) in 1 Berlin 21, Flensburger Straße 8. — Am 6. Mai Fr. Irmgard Perez (Bismarckstraße — Kunstgewerbl. Handweberei) in 314 Lüneburg, Bernhard-Riemann-Straße 30, Zim. 11, Posener ev. Altersheim. — Am 26. Mai Fr. Emma Schodrowski geb. Krause (Königsblicker Straße 50) in 2 Hamburg 92, Scheideholzweg 32. — Am 31. Mai Fr. Luise Gaertner-Thärichen (Friedrichstraße 3 — Schreibwaren) in 2847 Barnstorf über Schönningen, Bahnhofstraße 13. — Am 16. Mai Fr. Gertrud Gottwald (Bismarckstraße 14) in 1 Berlin 19, Spandauer Damm 217.
- 73 Jahre am 5. Mai Techn. Postoberinspektor i. R. Clemens Wolfram (Erlenweg 10) in 205 Hamburg-Bergedorf, Heinrich-Heine-Weg 11, bei der Tochter. — Am 3. Mai Fr. Olga Schumann (Im Grunde 7) in X 18 Brandenburg, Steinstraße 68/69. — Am 18. Mai Fr. Frieda Golz (Plöttker Str. 4) in 463 Bochum-Dahlhausen, Im Stapel 47. — Am 28. Mai Fahrlehrer Paul Fletschok (Karlstr. 3, Autofuhrgeschäft) in 211 Buchholz (Nordheide), Erikastraße 18. — Am 31. Mai Witwe Helene Zühlke (Pulstraße 9) in 4353 Oer-Erkenschwick, Stierbergstraße 11.
- 72 Jahre am 31. Mai Fr. Gertrud Benade geb. Berg (Bismarckstraße 64 und Koschütz) in 5672 Leichlingen, Am Sandberg 24.
- 71 Jahre am 4. Mai Fr. Erna Meier geb. Kropp (Gartenstraße 43/III) in 28 Bremen, Nienburger Straße 30. — Am 12. Mai Fr. Else Graefe geb. Krüger (Schrotzer Straße 22) in 4 Düsseldorf, Fürstenwall 175. — Am 23. Mai Fr. Martha Krenz (Albrechtstraße 16) in X 3013 Magdeburg, Freundschaftsweg 6. — Am 28. Mai Hfd. Rudolf Manke Borkendorfer Straße 8 — Versorgungsamt) in X 95 Zwickau, Steinplaiser Straße 31/II. — Am 31. Mai Fr. Hedwig Radke (Martinstraße 5) in 48 Bielefeld, Mathildenstr. 7.

Aus der Reichshauptstadt

Paul Buchholz 80 Jahre

Am 14. Mai kann Paul Buchholz, früher Gutsbesitzer auf Birkenfelde bei Wittkow, jetzt 1. Berlin 12 - Charlottenburg, Kantstraße 59, seinen 80. Geburtstag feiern. Der Jubilar hat sich in der Heimat besondere Verdienste um den Aufbau der **Grenzmärkischen Herdbuch-Gesellschaft** erworben. Als sich in Berlin die Heimatgruppe Deutsch Krone zusammenfand, war er von Anfang an als 2. Vorsitzender dabei und seine Frau Margot als treue Kassenwartin, bis er aus Gesundheitsrücksichten vor zehn Jahren sein Amt niederlegte. Er ist aber auch heute noch an allen Heimatproblemen lebhaft interessiert und in Gedanken mit vielen alten Freunden verbunden.

Wir wünschen dem Jubilar und Frau Margot weiter alles Gute und leidliche Rüstigkeit. Zn.

Terminkalender:

Berlin:

Unsere Heimatfreunde bitten wir schon jetzt, sich nachfolgende Veranstaltungen vormerken zu wollen:

Heimattreffen am Sonntag, dem 9. Juni 1968 — 15.00 Uhr; Tag der Deutschen oder auch „Tag der Heimat“ genannt; am Sonntag, dem 8. September 1968;

Erntedankfest am Sonnabend, dem 12. Oktober 1968 — Beginn 20.00 Uhr.

An diesem Tag wollen wir außerdem des 20jährigen Bestehens des Heimatkreises Schneidemühl und der Heimatgruppe Märkisch Friedland und der gleichlangen Treue unserer Mitglieder gedenken.

Tagungsstätte: Charlottenburger Festsäle, 1 Berlin 19 (Charlottenburg), Königin-Elisabeth-Straße 41 — Hofeingang.

hok.

Den Papst-Orden erhalten

Unser Schneidemühler Ldm. Obergerichtsvollzieher a. D. Walter Gross, jetzt 304 Soltau, Lorenz-Wiegels-Straße 3, erhielt anlässlich seines 70. Geburtstages das ihm vom Papst verliehene Ehrenzeichen pro Ecclesia et Pontifice. Die Auszeichnung wurde ihm vom Flüchtlingsbischof Heinrich Maria Janssen, fr. Schneidemühl, in einer Feierstunde der kath. Kirchengemeinde persönlich überreicht. Er ist selbst stellv. Vorsitzender des Kirchenvorstandes. Bischof Janssen nannte den Geehrten ein Beispiel dafür, wie man in der Welt mittendrin stehen könne, während man gleichzeitig echt und tief in Gott verankert sei. Der Bürgermeister von Soltau beglückwünschte Ldm. Gross, der auch Ratsherr ist, in der Hoffnung, daß er noch viele Jahre in seinem Ehrenamt tätig sein möge. Landrat Wolfgang Buhr sprach ebenfalls seine Gratulation aus und heftete ihm die goldene Ehrennadel der CDU für 20jährige Mitgliedschaft an. Von der Justiz wünschte Amtsgerichtsdirektor Stoppel dem Jubilar alles Gute.

40 Jahre Priester

Geistlicher Rat Pfarrer Felix Vogelgesang konnte in 6432 Heringen (Werra) den 40. Jahrestag seiner Priesterweihe begehen. Der Jubilar, der seit Dezember 1945 in der kath. Pfarrgemeinde Heringen wirkt, stammt aus einer alten Lehrerfamilie und wurde am 29. April 1904 in Wischen, Kreis Meseritz, geboren. Nach dem Besuch der Volksschule in seinem Heimatort und des Gymnasiums studierte er an der Theologisch-Philosophischen Lehranstalt in Fulda und empfing am 24. März 1928 im Dom zu Fulda die Priesterweihe. Zunächst war der junge Vikar im Wallfahrtsort Schrotz tätig, wo er sehr oft Begegnungen mit hohen kirchlichen Würdenträgern und prominenten Vertretern des öffentlichen Lebens hatte. Im Sommer 1933 wurde er als Vikar nach Deutsch Krone berufen, 1936 übernahm er die erste Pfarrstelle in Röhrshof (Kr. Fraustadt), wo er bis zur Evakuierung im Januar 1945 wirkte.

Nach Umwegen über Dresden und dem Sudetenland kam er nach Kriegsende zunächst nach Sachsen und richtete während des Sommers 1945 in Glashütte und in Waldenburg zwei neue Seelsorgestationen ein und legte damit den Grund für zwei neue Gotteshäuser. Auf besondere Anweisung des inzwischen verstorbenen Prälaten der freien Prälatür Schneidemühl, Dr. Franz Hartz, wurde Felix Vogelgesang dann in das Bistum Fulda beordert, wirkte erst vertretungsweise in Bad Hersfeld und übernahm dann die Pfarrstelle in Heringen. Pfarrer Vogelgesang fand hier ein großes Tätigkeitsfeld vor. Seine besondere Sorge galt der Schaffung eines neuen Gotteshauses, das 1950/51 in Heringen gebaut wurde. Mit Tatkraft widmete er sich dem weiteren Ausbau der Kirche, die 1961 einen 40 m hohen Turm erhielt, der zugleich Gedächtnisstätte für die im Kriege gefallenen und auf der Flucht umgekommenen Katholiken ist.

Der Betreuung der Heimatvertriebenen galt die besondere Sorge des Jubilars. Von ihm entwickelte Grundsätze wurden als Richtschnur für die Arbeit in der ganzen Diözese Fulda übernommen. Als Anerkennung seiner Verdienste um die Lösung dieser Probleme wurde ihm im Dezember 1953 der Titel Geistlicher Rat verliehen. Er wirkt nun bereits fast 23 Jahre im Werratal, unweit Bad Hersfeld.

Betrifft Todesanzeigen

Wie bereits im Februar-HB vermerkt, gelten uns übermittelte Todesanzeigen mit genauen Angaben und Unterschriften grundsätzlich als Inserate und sind entsprechend zu bezahlen. Eine Ausnahme bilden kurze Nachrichten über Sterbefälle, bei denen keine direkten Hinterbliebenen mehr vorhanden sind bzw. die Hinterbliebenen in der Zone wohnen. Nur diese können in der Rubrik „Fern der Heimat gestorben“ erscheinen.

Wo bleiben die Schneidemühler?

Daß das Gymnasium in Cuxhaven schon lange Patenschaftsträger für die Patenkinder von den Höheren Schulen Schneidemühls ist und sich alle Jahre mit Hfd. Dr. Weckwerth, heute Lehrer an der Schule in Cuxhaven, bemüht, auch einmal Schneidemühler Ehemalige bei den Wiedersehenstreffen ihrer Ehemaligen zu begrüßen, muß als erfreuliche Tatsache herausgestellt werden. Bedauerlich ist nur, daß dieser Ruf im Winde verhallt.

So feierte auch in diesem Jahr am 2. März das Gymnasium in festlichem Rahmen in der Abendrothstraße ein Wiedersehen mit ehemaligen Schülerinnen und Schülern aus nicht weniger als 65 Jahren. Als einziger Schneidemühler war Studienrat Dr. Weckwerth dabei.

Ein Bauplan von 1928

Einen Original-Bauplan vom „zweiten Haus in der Wielandstraße“ sandte uns fürs Archiv Hfd. Kurt Weggen und schrieb weiter dazu: „Die Häuser aus der Wieland-, Uhland-, Lessing- und Schillerstraße waren alle, soweit ich mich erinnere, im gleichen Stil als Doppelhäuser erbaut. Wir haben vor dem Umzug in die Karlsberg-Mulde (Uhlandstraße 16) bei Zemmins und Uhlandstraße 10 bei Breitenfelds gewohnt.“

Es ist ein eigenartiges Gefühl, wenn man heute nach vierzig Jahren die Lichtpause „Zeichnung der Be- und Entwässerungsanlage für das Grundstück Bau 81 der ‚Neuen Scholle‘“ gehörig, genehmigt durch den Bauschein Nr. 102 vom 15. Juni 1928. Die Polizeiverwaltung (Baupolizei) mit Prüfstempel, Siegel und Unterschriften betrachtet, zumal wir wissen, daß die Häuser mit wenigen Ausnahmen auch heute noch stehen und von polnischen Familien bewohnt werden.

Vor 90 Jahren:

Das Gesetz über die Errichtung von Landgerichten trat am 19. März 1878 in Kraft. In den Ostprovinzen werden solche in Allenstein, Bartenstein, Braunsberg, Insterburg, Königsberg, Lyck, Tilsit, Danzig, Elbing, Landsberg (Warthe), Frankfurt (Oder), Schneidemühl, Köslin, Stargard i. P., Stettin, Stolp, Beuthen, Breslau, Brieg, Glatz, Gleiwitz, Glogau, Görlitz, Hirschberg, Liegnitz, Neiße, Oels, Oppeln, Ratibor und Schweidnitz errichtet.

*

Anlässlich einer Debatte über das Hochschulwesen im Abgeordnetenhauses erklärte am 16. März 1898 der Kultusminister in Berlin, daß entschieden wurde, die geplante Technische Hochschule, die in den Ostprovinzen errichtet werden soll, in Danzig bauen zu lassen.

Noch nicht ohne Visum

Eine Abschaffung des Visumzwanges zwischen der Bundesrepublik und den Ostblockstaaten ist nach Angaben des Auswärtigen Amtes in naher Zukunft nicht zu erwarten.

Umzugsmeldungen

Heimatkreisstelle Schneidemühl: Unbekannt verzogen sind Hfd. Anna Schorlepp aus X 3231 Kl. Oschersleben; Fam. Paul und Anna Bartel von Berlin-Baumschulenweg nach Berlin-West; Hfd. Hermann Wegener von X 2255 Seebad Heringsdorf; Hfd. Lise Weichel in X 20 Neubrandenburg, Ihlenfelder Straße 15; Fam. Ludwig/Wilhelmine Affeld in Borgfeld-Stegen (existieren nicht).

Familie Bernhard Kollas nach 599 Cochem (Mosel), Bahnhofsgaststätte; Wtw. Anny Kropinski geb. Schiewe (Tucheler Straße 30) nach 3222 Freden (Leine), Kolonie 9, die Mutter Martha Schiewe (am 3. 4. 80 Jahre) in 334 Wolfenbüttel nach Halberstädter Straße 10; Redakteur Jobst Klinkmüller (Bismarckstraße 50) nach 4133 Vluyn, Kr. Moers, Geldernsche Straße 354, Tel. 02825/27528; Fr. Lieselotte Emde geb. Düran (Jastrower Allee 5) in 586 Iserlohn nach Grüner Weg 76.

Hfd. Juliane Ott aus Stendal nach Potsdam, Albert-Steinkopf-Straße 15, bei Klapötke; Hfd. Grete Grulich von Plaue nach Brandenburg-Kirchmöser-West, Parkstraße 35; Hfd. Hugo Vanselow nach 8 München-Karlsfeld, Falkenstraße 3.

Elektro-Install.-Meister Georg Gogel, fr. Schneidemühl (Pörsener Straße 13) wohnt jetzt 4992 Espelkamp, Samlandweg 3.

Suchwünsche aus beiden Kreisen

Tütz: Heimann, Josef

Marthe: Neumann, Martha, geb. Schulz

Mehlgast: Moske, Josef, und Ehefrau Rosa

Jastrow: Wenzel, Ilse (geb. 1. 11. 1920), Königsberger Str. 41 a; Callies, Hermann (geb. 1904), Seestraße 64.

Wer kann Angaben machen?

Auskunft erbittet Paul Ladwig, 24 Lübeck, Georgstraße 10

In einer Lastenausgleichsache wird die Anschrift des „Zollfahndungsoberspektors, Friedrichstraße 24“, Kalow (ohne Vornamen) von Hfd. Borsutzky, Unna, benötigt. Kfz-Motoren-Schlosser Franz Zillmer (Hasselstraße 13), bei Sodke (Neuer Markt) und im Kriege bei Flugzeugwerke Hansen beschäftigt, von Fleischermeister Wilhelm Galow (Zone). Geschwister Käte, Hilde und Lotte Sabow, zuletzt gewohnt bei der Tante Helene Sabow, gegenüber der alten kath. Kirche, könnte nur „Sabow, Bruno, Schriftsetzer, Mühlenstr. 7“, laut Adreßbuch 38, sein.

Tuchmacher in Jastrow

Wer hat die Tuchmacher Wegner und Fröhlich als Vorfahren und seine Unterlagen und Aufzeichnungen noch erhalten können?

Wer interessiert sich für die Nachkommen der Zabelsmühle — Valentin Zabel — b. Lebehneke? Aufnahmen von Alt-Jastrow und Webstühlen erwünscht. Porto und Unkostenerstattung.

Karl Wegner, 35 Kassel, Luisenstraße 10 1/2

Er war ein „Mann der ersten Stunde“

Der im 77. Lebensjahr verstorbene Gutsbesitzer Erich Specht, der in Arnsfelde einen 1200 Morgen großen Besitz besten Bodens sein eigen nannte, gehörte im Kreisverband der vertriebenen Deutsch Kroner zu den Männern der ersten Stunde. Er war es, der in seiner temperamentvollen Art sich schon frühzeitig für den **Zusammenschluß seiner Landsleute** einsetzte und insbesondere im Kreisvorstand die heimische Landwirtschaft nachdrücklich vertrat. Wie schon früher gesagt, ging auf ihn der Beginn unserer so wichtigen Kreispartei zurück. In der alten Heimat war er auf dem seit rund 120 Jahren im Specht'schen Familienbesitz befindlichen Gut u. a. auch als Pferdezüchter bekannt geworden. Es war eine neue Sparte, die er aufnahm, als er als Rittmeister d. Res. aus dem 1. Weltkrieg zurückkehrte. (Sein einziger Sohn fiel noch 1945). Daheim bekleidete der Verstorbene zahlreiche **Ehrenämter**, so das des Amtsvorstehers und eines Kreisauschußmitgliedes. Mit seiner Frau Herta geb. Boldt vom Gut Karlsruhe werden viele Landsleute und Freunde um ihn trauern.

R. i. p.

Ehemaliger Freudenfierer Lehrer heimgegangen

In Riegel am Kaiserstuhl verstarb der langjährige Freudenfierer Lehrer Karl Hagedorn im Alter von 79 Jahren. Als Pädagoge war er geschätzt und bemühte sich, die ihm anvertrauten jungen Menschen gerecht und ohne Unterschied gleichberechtigt zu behandeln. Am 27. März 1888 in Efferfelder (Thür.) geboren, verlor er früh seine Eltern und besuchte die Präparandie und das Lehrerseminar in Deutsch Krone. Der Verstorbene war als Lehrer zunächst im Posener Gebiet tätig und kam nach dem 1. Weltkrieg 1920 nach Freudenf. 1917 heiratete er die älteste Tochter Wanda des Konrektors Schupien aus Deutsch Krone. Im Februar 1945 gelangten beide nach vierwöchiger Flucht auf dem Leiterwagen bis nach Loickenzin/Altentreptow und blieben dort bis zur Übersiedlung in die Bundesrepublik 1954. Im erzbischöflichen Kinderheim St. Anton in Riegel (Kaiserstuhl), in dem ihr Sohn Günter als Jugenderzieher tätig ist, fanden sie liebevolle Aufnahme. Vater Hagedorn wurde zu einem Begriff im Heim. Im Januar 1967 starb seine Frau Wanda. In schwerer Krankheit wurde er aufopferungsvoll von seiner Tochter Elisabeth gepflegt. — R. i. p.

Prof. Heincke 90jährig †

Wieder ist einer der Alten der Heimat abgerufen worden, am 11. März 1968 in Düsseldorf und am 15. März in Ratingen begraben. Er war am 30. November 1877 in **Jagdhaus** geboren, durfte nach dem Besuch der Vorschulen in Jagdhaus und Jastrow das Gymnasium in Deutsch Krone besuchen, wo er bei der Schulleiterin Goede und dann bei Mutter Scheel in Pension war. Nach gut bestandnem Abitur studierte Paul Heincke Theologie; da er damals die orthodoxe Predigtweise nicht bejahen konnte, übernahm er nach einem Zwischenexamen eine Lehramtsstelle am Gymnasium in **Allenstein** und heiratete 1904 die Pastorentochter Hulda Freitag. Nach seiner baldigen Versetzung nach Königsberg erhielt er den Titel Professor. Den Krieg 1914—1918 erlebte er als Rittmeister. In der Nachkriegszeit stellte er seine Kräfte auch der Jugendpflege, besonders dem Deutschen Jugendherbergswerk, zur Verfügung, vor einigen Jahren erschien sein Buch über diese Tätigkeit. Da Propädeutik sein Lieblingsfach war, kürzte er für die Prima Kants Metaphysik und sammelte kirchenhistorische Begebenheiten für den Religionsunterricht, so diejenige von der Heirat der Luther-Tochter Margarete mit dem Erbherrn Georg von Kunheim auf Mühlhausen und Kauten (Ostpr.). Total ausgebombt, fand er Zuflucht bei seiner Tochter Ortrud Badenhop in Dresden, um danach in zwei Pfarochen in der Mark als Pfarrer zu wirken. Emeritiert zog er nach Düsseldorf, wo sein Sohn auch im Lehrfach tätig ist, und feierte dort 1964 mit seiner Frau im Kreise von Freunden und Verwandten die **Diamantene Hochzeit**, konnte noch ab und zu predigen, auch seinen 2. Urenkel am letzten Weihnachtsfest taufen.

Die Heimat liebte ihn und er liebte die Heimat; fast alljährlich war er kurz Gast auf der Mühle Jagdhaus, um die Gräber der Vorfahren, alte Bekannte und Stätten wiederzusehen und vielleicht auch seinen Jugend-, Studien-, Lebensfreund, den vor einigen Jahren verstorbenen Pfarrer Arno Marquardt (Gut Arndt) zu treffen. Unvergeßlich für alle Dorfbewohner war seine Rede auf dem Kinderfest acht Tage vor Kriegsausbruch 1914. Unvergeßlich ist auch seine Liebe zur Philatelie, er leitete als Vorsitzender im Verein mit dem ihm befreundeten Fürsten Dolma-Schlobitten deren Weltausstellung 1935 in Königsberg. Möge Gott ihm danken für die Arbeit an Schule und Kirche, an Jugend, Heimat und Vaterland.

Ha.

Ein Friedhof für Vertriebene

Auf einem Friedhof für Heimatvertriebene, der 1966 ausgebaut wurde, ruhen in **Bad Orb 34** Verstorbene, die nach ihrer Vertreibung aus der Heimat in den Baracken des jetzigen Jugend-Dorfes untergebracht waren und dort starben. Die Anlage ist mit einem gemauerten Eingang versehen; auf den Gräbern stehen symbolhafte Steinkreuze. Die Namen der in Einzelgräber Ruhenden sind auf Bronzeplatten festgehalten. Im Hintergrund des Friedhofs steht ein großes Kreuz aus Michelauer Basalt-Lavatuff, das von dem schweren **Schicksal der Vertriebenen** kündet. Die Mittel für den Friedhof wurden von der Bundesregierung, der Hessischen Landesregierung und dem Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge aufgebracht.

Fern der Heimat gestorben

Am 7. Februar 1968 verstarb Hfd. Franz Beyer in 43 Essen-Dellwig, Ripshorster Straße 338, im 76. Lebensjahr. Er war einer der treuesten Lebehner Heimatfreunde und sein Wunsch nach Rückkehr in die alte Heimat wurde nun nicht mehr befriedigt. Er hinterläßt seine Frau Stanislawka B. geb. Machuje, Kinder und Enkelkinder.

Nur 17 Jahre alt, verstarb am 8. Februar Jürgen Wunschel, um den die Eltern und Oma Anna Mix, früher Deutsch Krone (Markt), trauern. Sie wohnen in 505 Porz-Wahn, Auf der Bitz 15.

In 1404 Borgsdorf (Bahnhofstraße 6), verstarb, wie wir von Hfd. Ruth Rosenstiel, die jetzt in 54 Koblenz, Ludwig-Beck-Straße 5, mit Sohn Ulrich wohnt, erfahrene, die Schneidemühlerin Fr. Erna Schmidt (Bismarckstraße), am 9. Februar d. J.

Im Februar verstarb im Alter von 59 Jahren Frau Eva Wepner, Ehefrau des Oberförsters i. R. Helmut W., früher Schloppe, jetzt verzogen nach 3371 Bilderlahöhe über Seesen (Harz), bisher Uchte.

Zum zweiten Male wurde die Schneidemühler Hfd. Margarete Böttcher verw. Schlichting geb. Pooch (Selgenauer Straße 147) Witwe. Sie wohnt in 2056 Glinde über Hamburg, Willinghusener Weg, Rentner-Wohnblock. Ihr zweiter Gatte Max B., gebürtiger Schlesier, verstarb am 8. März im 68. Lebensjahr.

Mit 88 Jahren verstarb in 575 Menden, Kiebitzweg 8,

am 13. März d. J. die Schwester des Schneidemühler Arztes Dr. Bruno Drechsler und Mutter des Hfd. Drogist Kurt Piekarski (Rüster Allee), Frau Meta-Luise Reh geb. Drechsler, die aus Ostpreußen die Flucht antreten mußte.

Bauer Adolf Wendland, fr. Jagdhaus, ist nun auch nach seiner Frau und Tochter in Meesiger (Kreis Demmin) verstorben. Sein Hof wurde 1945 von den Polen total eingeeäschert, nur ein Sohn lebt noch von dieser Familie. Leider wurde uns die Anschrift nicht genannt. Die Mitteilung erhielten wir von Ldm. Margarethe Hackbarth, jetzt 2322 Darry (Holstein).

Wie wir erfuhren, verstarb am 4. März d. J. der Lebehner Hfd. Anton Krenz im Alter von 90 Jahren in Damgarten (SBZ). Er wohnte dort zusammen mit seiner jüngsten Tochter Elisabeth Krenz, Damgarten, Goethestraße 19.

74 Jahre alt, verstarb am 16. März in Schweinfurt, Joh.-Seb.-Bach-Straße 4, bei der Tochter Ursel die Wwe. Martha Johst aus Schneidemühl (Kroner Str. 2).

In der Zone verstarben folgende Schneidemühler bereits 1966: Albert Zellmer in X 1633 Blankenfelde, Cäcilie Lasetzki in X 2402 Vor-Wendorf, Emma Drägestein in X 27 Schwerin, Otilie Ferch in X 18 Brandenburg; 1967: Anna Maria Trescher in X 1802 Kirchmöser, Otto Franz ohne Angaben, Gustav Hartwig in X 1402 Bargfelde, Adolf Ribbat in X 18 Brandenburg und Frau Bertha Schuster schon 1963 in X 3404 Triebsees.

Weinet nicht an meinem Grabe,
gönnet mir die ewige Ruh',
denkt was ich gelitten habe,
eh' ich schloß die Augen zu!

Nach langem, schwerem Leiden entschlief im Alter von 60 Jahren mein lieber Mann, unser herzensguter Vater, Schwiegervater und Opa, mein lieber Bruder, Schwager und Onkel

Alois Gerth

In stiller Trauer:

Elisabeth Gerth geb. Liskow
Rolf Zimmermann
und **Frau Eva-Maria** geb. Gerth
Gerhard Engler
und **Frau Ursula** geb. Gerth
Susanne und **Sybillle Engler**
Paul Zybarth
und **Frau Maria** geb. Gerth

3149 Alt Garge (Göddinger Straße 27), den 15. März 1968
früher Schneidemühl-Bergenhörst, Eschenweg 34

Tief erschüttert machen wir die schmerzliche Mitteilung,
daß unsere innigstgeliebte einzige Tochter, meine liebe
Enkelin, unsere liebe Nichte

Roswitha Barufke

am 4. Februar 1968 durch einen tragischen Unfall im
Alter von 18½ Jahren von uns gegangen ist.

In tiefer Trauer:

Heinz Lothar Barufke
und **Frau Helga** geb. Schubert
Alma Schubert
früher Dt. Krone, Färberstr. 5
Erich Schubert und **Frau Karin**

7859 Haltingen, Elektroweg 10
7858 Weil am Rhein, Alte Straße 1

Wir nehmen Abschied von meinem geliebten Mann,
unserem guten Vater und Schwiegervater, meinem
liebsten Opa, Bruder, Schwager und Onkel

Wilhelm Tesmer

geb. 28. 12. 1905 gest. 15. 3. 1968

Wir gedenken seiner in Dankbarkeit und stiller Trauer.

Herta Tesmer geb. Hebbe
Lieselotte Bauschke geb. Tesmer
Ferdinand Bauschke
Enkel Bert
Geschwister Tesmer
Familie Erich Schulz

4408 Dülmen (Westf.), Borkener Straße 26 b
früher Schneidemühl, Königsblicker Straße 7

Sanft und ruhig entschlief am 26. März 1968 nach schwerem
Leiden mein lieber Mann, unser gütiger Vater,
Schwiegervater und Großvater

Herbert Reinert

im Alter von 55 Jahren.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Käthe Reinert geb. Nicolai

565 Solingen-Ohligs (Schnittert 42) u. Guatemala-City,
den 26. März 1968

früher Schneidemühl, Gartenstraße 46

Mein Lebensgefährte in 68 Jahren

Paul Heincke

Professor, Oberstudienrat i. R., Pfarrer em.

in Jagdhaus geboren, ist am 11. März 1968 von seinem
Gott mit sanfter Hand heimgeholt.

Es trauern:

Hulda Heincke geb. Freitag
Dr. Hans-Werner Heincke
und **Frau Gertrud** geb. Wiskandt
Ratingen
Ortrud Badenhop geb. Heincke
und **Dr. med. Gerd Badenhop**
Hannover
Enkel, Urenkel und Anverwandte

4 Düsseldorf, Pionierstraße 3

Trauerhaus:

Dr. Hans-Werner Heincke, 403 Ratingen, Bruchstr. 68

Wir geleiteten den lieben Verstorbenen am Freitag,
dem 15. März 1968, um 13.00 Uhr nach der Trauerfeier
auf den Waldfriedhof in Ratingen, Homberger Straße,
zur letzten Ruhe.

In Frieden entschlief am 2. März 1968 unsere von uns
allen verehrte Schwester, Schwägerin und Tante

Anna Krause geb. Bluhm

kurz vor der Vollendung des 82. Lebensjahres.

Im Namen aller Angehörigen:

Josefa Bluhm geb. Schur
Ursula Heinrich geb. Bluhm

469 Herne, Bochumer Straße 34
früher Schneidemühl, Breite Straße

Nach einem Leben voller Liebe und Sorge, versehen mit
den hl. Sterbesakramenten, ging nach kurzer Krankheit
unsere liebe, gute Mutter, Schwiegermutter, Omi, Schwe-
ster, Schwägerin und Tante

Martha Polley geb. Schur

im 81. Lebensjahr heim in den ewigen Frieden.
Wir danken Gott, daß wir sie haben durften.

In stiller Trauer:

Maria Hutzfeld geb. Polley
Otto Hutzfeld
Aloys Polley
Hannelore Polley geb. Eichholz
Enkelkinder und Verwandte

2308 Preetz (Möwenstieg 1), den 16. Februar 1968
früher Freudenfler

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß entschlief
heute sanft im Alter von 64 Jahren, wohlverstanden
mit den hl. Sakramenten unserer Kirche nach kurzer,
schwerer Krankheit meine liebe Frau, Schwester,
Schwägerin und Tante

Maria Tiefensee geb. Fox

früher Jastrow (Kreis Deutsch Krone)

In stiller Trauer:
Erich Tiefensee

242 Eutin-Neudorf (Seestraße 43), den 26. Februar 1968
Die Beerdigung fand am 29. Februar 1968 von der Fried-
hofskapelle aus statt.

Wir heirateten

HEINO DEEKEN
Architekt

REGINA DEEKEN
geb Lange
Tochter von Bruno Lange
Deutsch Krone,
Wusterhof 21 (Halbinsel)

12. August 1967

445 Lingen (Ems)

32 Hildesheim, Eschenweg 11

Der Herr über Leben und Tod nahm heute in den Vormittagsstunden nach einem christlichen, von Arbeit und Sorgen für die Ihren erfüllten Leben meine liebe Mutter, unsere gute Schwiegermutter, Omi, Schwägerin und Tante

Gertrud Bettin
geb. Radke

zu sich in unsere ewige Heimat. Sie folgte ihrem Mann nach vier Wochen unerwartet für uns alle, im 77. Lebensjahr, gestärkt durch die Gnadenmittel unserer heiligen katholischen Kirche.

In tiefer Trauer:

Elisabeth Freyer geb. Bettin
Amtsgerichtsrat Klemens Freyer
Annemarie Bettin geb. Beckmann
und die drei Enkelkinder:
Joachim-Peter, Renate, Klaus-Peter

295 Leer (Ostfriesland), Bergmannstraße 9
46 Dortmund (Kaiserstraße 202), den 6. März 1968
früher Schneidemühl, Ziegelstraße 46

Nach schwerer Krankheit ging heute im Alter von 79 Jahren versehen mit den hl. Sterbesakramenten, unser guter und treusorgender Vater, mein lieber Schwiegervater, unser guter Opa und Schwager

Karl Hagedorn
Lehrer a. D.

in Gottes ewigen Frieden ein.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Elisabeth Hagedorn
Günter Hagedorn
Alfred Hagedorn
Käthe Hagedorn geb. Auer
und Kinder **Annelie,**
Karl und Monika
und Anverwandte

7831 Riegel am Kaiserstuhl, den 11. März 1968
früher Freudenfler

Die Beerdigung fand am Mittwoch, dem 13. März 1968, nachmittags um 15.00 Uhr statt, anschließend Seelenamt.

Magdalena Radicke
geb. Hannemann

* 18. 7. 1897 † 8. 3. 1968

Unsere über alles geliebte Mutti, liebe Schwiegermutter und Omi ist heute von schwerem Leiden erlöst worden.

In stiller Trauer:

Eleonora Radicke
Hildegard Puschner geb. Radicke
Evelyn Radicke
Karl Puschner
Dorothee und Volker

532 Bad Godesberg, Utestraße 36
früher Schloppe, Königsberger Straße 3

Die Beerdigung fand am Mittwoch, dem 13. März 1968, um 11.15 Uhr auf dem Zentralfriedhof am Hochkreuz statt.

Man ist nicht zu seinem Glück auf der Erde, sondern dazu, es anderen zu bereiten.

Am 26. März 1968 nahm Gott unsere herzensgute Mutter, Schwiegermutter und Omi

Minna Margarete Weding
geb. Lucks

im 84. Lebensjahr zu sich.

Ihre ganze Liebe galt uns und ihrer westpreußischen Heimat.

In stiller Trauer:

Ernst Weding
Gertrud Weding geb. Herdam
Erna Arndt geb. Weding
Gunter Arndt
Erika Schmidt-Gerstenberg geb. Weding
Friedrich Wilhelm Schmidt
Elfriede Court geb. Weding
Les Court
sowie Enkel und Urenkel

344 Eschwege, Tannenbergstraße 20
früher Deutsch Krone, Trift 18

Bad Lauterberg (Harz), New Rochelle (NY/USA) und Cardiff (SW/Gr. Britain)

Die Trauerfeier fand am Sonnabend, dem 30. März 1968, um 11.00 Uhr in der Friedhofskapelle Eschwege statt.

Heute entschlief unser lieber Bruder, Schwager und Onkel, der

Apotheker
Curt Kubisch

im 84. Lebensjahr.

In stiller Trauer
im Namen aller Verwandten:
Geschwister Kubisch

29 Oldenburg (Norderstraße 19), den 25. März 1968
früher Schloppe (Westpr.), Adler-Apotheke

Die Beerdigung fand Freitag, 29. März, 10.00 Uhr von der Auferstehungskirche aus auf dem Neuen Friedhof statt.

Am Sonntag, dem 11. Februar, verschied beim Abendläuten unsere Mutter, Groß- und Urgroßmutter, die

Witwe Helena Koltermann
geb. Krüger

im 89. Lebensjahr.

Sie durfte 20 Jahre länger bei uns sein als unser Vater, der Schneidermeister Johann Koltermann, früher Deutsch Krone, Berliner Straße 17.

Nun ruht unsere Mutter, wie sie es gewünscht hatte, auf demselben Friedhof wie ihre jüngste Schwester Elisabeth Krüger. Für alle menschlich mitfühlende und christlich-gläubige Anteilnahme, die uns erwiesen wurde, dankt im Namen der Angehörigen

Bernhard Koltermann, Pfarrer

3201 Ochtersum, im März 1968

HERAUSGEBER Der Heimatbrief ist das Organ der Heimatgruppen Deutsch Krone und Schneidemühl. — Er erscheint monatlich einmal.
GEGRÜNDET von Dr. A. Gramse, Zeitungsverleger W. Halb †, Pfarrer A. Loerke.

BESTELLUNGEN durch die Post mit Zustellung, vierteljährlich 3,90 DM oder bei Dr. Gramse, Hannover, Volgersweg 12, (Postscheckkonto Hannover 15 655 — Heimatbrief) Fernruf 25 295 — Einzelnummern nachlieferbar.

SCHRIFTLEITUNG Schriftleiter Otto Kniese, 643 Bad Hersfeld, Dudenstr. 25, Stellvertretender Schriftleiter: Konrektor Albert Strey, 23 Kiel 24, Wilhelmshavener Str. 6. Beiträge bis spätestens 25. des Vormonats nach 643 Bad Hersfeld, Postfach 166, erbeten.

DRUCK Hoehlsche Buchdruckerei, 643 Bad Hersfeld, Postfach 180